

# Erzgeb. Volksfreund.

## Tageblatt und Amtsblatt

Telegramm-Adresse:  
Volksfreund Schneeberg.

Versprecher:  
Schneeberg 10.  
Aue 81  
Schwarzenberg 19.

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johann-georgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 236.

Der „Erzgeb. Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen. Abonnement monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 M., im voraus. Einzelhefte 2 Pf. 50. In der Post-Zeit bis 2 Pf. 50. Korrespondenz 45 Pf. In der Post-Zeit bis 2 Pf. 50. Korrespondenz 45 Pf.

Freitag, den 12. Oktober 1906.

Preis: 60 Pf. pro Quartal. In der Post-Zeit bis 2 Pf. 50. Korrespondenz 45 Pf. In der Post-Zeit bis 2 Pf. 50. Korrespondenz 45 Pf.

59. Jahrg.

Die Stadträte, die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden aufgefordert, die Empfangsberechtigungen über Familienunterstützungen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften **unerinnert bis zum 20. Oktober dieses Jahres** behufs Einrechnung der verlegten Gelder anher einzureichen. 844./II. Schneeberg, den 8. Oktober 1906. **Königliche Amtshauptmannschaft**

Auf Blatt 55 hiesigen Handelsregisters, die Firma **L. Cohn** in Johanngeorgenstadt betreffend, ist heute eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Felix Wilford Otto** in Johanngeorgenstadt Procura erteilt worden ist. Johanngeorgenstadt, den 8. Oktober 1906. **Königliches Amtsgericht.**

**Schwarzenberg.** Wasserzinsen und Schankgewerbesteuern sind zur Vermeidung zwanngweiser Beitreibung längstens **bis zum 20. Oktober dieses Jahres** an unsere Stadtkasse abzuführen. Schwarzenberg, am 9. Oktober 1906. **Der Rat der Stadt.** Dr. Rüdiger. D.

**Löbnitz.** Die am 15. d. Mts. fälligen **kommun. Abgaben für 4. Termin und Schulgelde b./m. 6. Termin 1906** sind **bis spätestens Ende Oktober** an unsere Steuereinnahme zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung zu bezahlen. Löbnitz, am 9. Oktober 1906. **Der Rat der Stadt.**

### Johanngeorgenstadt. Bekanntmachung, Schulgelddrückstände betr.

An die Abführung des bis September 1906 rückständigen Schulgeldes wird mit dem Bemerkten erinnert, daß nach dem

**20. Oktober dieses Jahres** gegen die Säumigen das Zwangsbeitreibungsverfahren eingeleitet werden wird.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß künftig bei allen Mahnungen **die Gebühren nach dem Gebühren-Gesetz vom 30. April 1906** erhoben werden, und die Einhebung derselben erfolgt, sobald die Mahnzettel der Schulmannschaft zur Ausstragung übergeben worden sind, also nicht, wie bisher, erst nach Behändigung an die Restanten.

Die Mahngebühren betragen bei Forderungen bis 5 M., — M 10 S., über 5 M bis 20 M — M 20 S. und bei Forderungen über 20 M für je volle 10 M mehr je 10 S bis zum Höchstbetrage von 10 M.

Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß das Schulgeld für Fortbildungsschüler vom 1. Oktober dieses Jahres ab nicht mehr 2 M, sondern 3 M, für die Schüler der Tischlerfachklasse aber 4 M 50 S jährlich beträgt.

Johanngeorgenstadt, den 10. Oktober 1906.

**Der Schulvorstand.**  
Bürgermeister Dr. Wagner, Vorsitzender. Fr.

### Briefwechsel zwischen dem Kaiser, dem Herzog von Cumberland und dem Reichskanzler.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht folgenden Briefwechsel:

1) Schreiben des Herzogs von Cumberland an Se. Majestät den Kaiser.  
Durchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König, freundlich lieber Vetter und Bruder!

Die Resolution, welche die Landesversammlung des Herzogtums Braunschweig zur Neuordnung der Regierungsverhältnisse des Herzogtums vom 25. v. M. angenommen und durch das Herzogliche Staatsministerium mir zur Kenntnis gebracht hat, gibt mir Anlaß, an Eure Kaiserliche und Königliche Majestät mit einer freundlichen Bitte mich zu wenden. Es ist mein Wunsch, eine endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse im Herzogtum Braunschweig auf dem Wege herbeigeführt zu sehen, daß ich und mein ältester Sohn Prinz Georg Wilhelm unsere Rechte auf die Regierung im Herzogtum auf meinen jüngsten nach braunschweigischem Hausgesetz volljährigen Sohn Prinz Ernst August übertragen und daß dieser als Herzog die Regierung übernehme. Mir und meinem ältesten Sohne sowie dessen Deputierten würde die Sukzession im Braunschweig für den Fall vorbehalten bleiben, daß die Linie meines jüngsten Sohnes erlöschen sollte. Die Berücksichtigung auf den braunschweigischen Thron würden ich und mein ältester Sohn aussprechen, sobald die Gewißheit besteht, daß der Regierungsübernahme meines jüngsten Sohnes keine Hindernisse entgegenstehen. Diese meine Absicht und meinen Wunsch bitte ich dem allergnädigsten Wohlwollen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät empfehlen zu dürfen.

Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und Freundschaft verbleibe ich

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät  
freundwilliger Vetter und Bruder  
(gez.) Ernst August.

Gmunden, den 2. Oktober 1906.

2) Schreiben des Herzogs von Cumberland an den Reichskanzler:

Eurer Durchlaucht

beehre ich mich, die Abschrift eines Schreibens, welches ich an des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät wegen Uebernahme der Regierung im Herzogtum Braunschweig gerichtet habe, zur geneigten Kenntnis hierneben zu überreichen und Eure Durchlaucht als den Vorsitzenden des Bundesrates zu bitten, von dem Inhalt des Schreibens dem Bundesrat Mitteilung machen zu wollen, sobald Eure Durchlaucht dies für angezeigt halten. Indem ich die freundliche Bitte anspreche, daß Eure Durchlaucht der Verwirklichung meines in dem Handschreiben Seiner Majestät

unterbreiteten Vorschlages geneigte Unterstützung angebeihen lassen wollen, verbleibe ich

mit vollkommener Hochachtung  
Eurer Durchlaucht ergebenster  
(gez.) Ernst August

Gmunden, den 2. Oktober 1906.

3) Schreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Herzog von Cumberland.

An den Prinzen Ernst August von Großbritannien und Irland, Herzogs von Cumberland, Königliche Hoheit.

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter!

Eurer Königlichen Hoheit Handschreiben vom 2. Oktober habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Die Regierung in Braunschweig ist durch Bundesratsbeschluss vom 2. Juli 1885 in der nach Vorge der Verhältnisse durch die Interessen des Reiches gebotenen Weise geregelt. Als berufener Hüter dieser Interessen muß ich Anstand nehmen, zu einer Neuregelung die Hand zu bieten, solange die Sach- und Rechtslage, die zu dem gedachten Bundesratsbeschluss geführt hat, unverändert fortbesteht. Der Inhalt Eurer Königlichen Hoheit Schreibens bietet aber keinen Grund, diese Lage als verändert anzusehen. Ich sehe mich daher außer Stande, der hier von Eurer Königlichen Hoheit ausgesprochenen Bitte näher zu treten. Eure Königliche Hoheit bitte ich die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung entgegenzunehmen, mit der ich bin

Eurer Königlichen Hoheit freundlicher und ergebener Vetter  
(gez.) Wilhelm, I. R.

Rominten, den 6. Oktober 1906.

4) Schreiben des Reichskanzlers an den Herzog von Cumberland.

Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland.

Eurer Königlichen Hoheit

beehre ich mich mit untertänigstem Dank den Empfang des gnädigen Schreibens vom 2. d. M. zu bestätigen, mit welchem Eure Königliche Hoheit mir Abschrift des von Ihnen an Seine Majestät den Kaiser und König wegen der Regierung im Herzogtum Braunschweig gerichteten Schreibens zur Kenntnis überandt haben. Was Eurer Königlichen Hoheit Wunsch nach Mitteilung dieses Schreibens an den Bundesrat betrifft, so muß ich mir eine Entschlieung darüber vorbehalten. Dagegen sehe ich mich zu meinem Bedauern außer Stande, die gewünschte Unterstützung des von Eurer Königlichen Hoheit Sr. Majestät dem Kaiser unterbreiteten Vorschlages zuzusagen. Die Gesichtspunkte, nach welchen ich als Reichskanzler und als preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten pflichtgemäß die braunschweigische Frage zu behandeln habe, sind in zwei in dieser Eigenschaft von mir mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers an die Herzoglich braunschweigische Regierung gerichteten, inzwischen der Öffentlichkeit übergebenen Schreiben darzulegen. Von dem in diesen Schreiben ergriffenen

Standpunkte aus glaube ich, in Eurer Königlichen Hoheit Vorschlag eine für die Reichsinteressen annehmbare Lösung nicht erblicken zu können.

Mit dem Ausdruck meiner ehrerbietigsten Gefinnungen verharre ich als  
Homburg v. d. Höhe, den 7. Oktober 1906.

Eurer Königlichen Hoheit untertänigster  
(gez.) Fürst v. Bülow, Reichskanzler.

Damit dürften die Verhandlungen zwischen dem Hause Cumberland und dem Kaiser, sowie dem verantwortlichen Reichskanzler endgiltig abgeschlossen sein. Was hier der Herzog von Cumberland anbot, war unannehmbar. Der Vorschlag, den er und sein ältester Sohn auf Braunschweig leisten wollen zu gunsten des jüngeren Sohnes, ist nicht nur dadurch völlig wertlos, daß dem Herzog und dem älteren Sohn die Succession vorbehalten bleiben soll, wenn der jüngere Sohn die Linie ausstirbt — dieser 18jährige Prinz ist noch gar nicht einmal verheiratet! —, sondern das völlige Stillschweigen, mit dem das Verhältnis des Herzogs zu Hannover übergangen wird, genügt allein schon, um die Ansprüche der Cumberlander Familie auf Braunschweig abzulehnen. Die Hartnäckigkeit der Cumberlander, mit der sie sich auch noch in diesem Briefwechsel von dem endgiltigen Schritt der Ausöhnung mit Preußen zurückhalten, ist es, die sie nun auch um die Thronfolge in Braunschweig bringt.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Die Vermutung, des Kaisers Protest gegen Veröffentlichungen aus den Memoiren des Fürsten Hohenlohe werde die Herausgabe des ganzen Wertes, aus dem ja bisher nur kleine Bruchstücke bekannt gegeben waren, verhindern oder doch verzögern, hat sich nicht erfüllt. Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst sind in ihrem vollen Umfang als ein Werk in zwei Bänden erschienen. Die Diskussion über ihren Inhalt dürfte in den nächsten Tagen und Wochen noch reger fortgesetzt werden. Schon ein flüchtiger Blick in die beiden Bände zeigt, daß in ihnen viel interessantes, bisher unbekanntes Material für die Einzelheiten der politischen Geschichte der letzten dreißig bis vierzig Jahre des vorigen Jahrhunderts enthalten ist. Nicht als wenn das Wert dazu dienen könnte, völlig neue Gesichtspunkte zur Beurteilung dieser Epoche und der in ihr vor allem politisch tätigen Männer zu geben. Wohl aber gibt es eine Menge klarer Belege für schon feststehende Urteile und es wird die Debatte über noch streitige persönliche Fragen von neuem anregen.

Berlin, 10. Oktober. (Luftballon und Automobil.) Heute mittag begann vom Schießplatz Tegel bei nächstem Herbstwetter die Verfolgung von vier Luft-

Ballons durch 17 Automobile. Zehn Minuten nach 1 Uhr war der letzte der Ballons, die mit 600 Raummeter Wasserstoffgas gefüllte „Verbe“, unter blauer Flagge, geführt vom Oberst Schoof, und verfolgt von drei Automobilen, aufgestiegen. 12 Uhr 30 Minuten war der 1200 Raummeter haltende namenlose Ballon unter weißer Flagge abgelassen worden, und mit je 10 Minuten Abstand die 600 Raummeter enthaltenden Ballons „Nachtgall“ (rot) und „Möwe“ (gelb), geführt vom Hauptmann v. Schulz, Hauptmann Neumann und Oberleutnant George. Bei dem ungewöhnlich frischen, aus Südwest laufenden Winde war den Verfolgern ein Vorsprung von vier Minuten eingeräumt worden. Die frische Brise machte den Automobilen ihre Aufgabe recht schwer, und es erscheint aussichtslos, auf schnell eintreffende Nachrichten zu rechnen. Die Leitung des Unternehmens hat die Telegramme nach dem Zoologischen Garten bestellt, wo heute abend Empfang und Preisverteilung stattfindet. Leider wurde der glückliche Verlauf der Veranstaltung durch einige Unfälle getört. Hauptmann Hildebrand, der organisatorische und sportliche Leiter der Veranstaltung, wurde heute morgen vor Beginn der Wettfahrt von einem Droschken-Automobil vor der Staferne des Luftschiffer-Bataillons überfahren und erlitt einen Bruch des linken Mittelfußes. Trotzdem leitete er den Aufstieg der Ballons bis zum Schluss und begab sich dann mittels Automobils nach seiner Wohnung. In der zweiten Nachmittagsstunde ereignete sich ein folgenschwerer Unfall, der die Insassen des Wagens des Direktors Sterck-Hannover betraf. Sein Automobil geriet am Schlosse Tegel infolge der Glätte der Chaussee in den Graben und schlug mit großer Wucht gegen einen Strauchbaum, so daß die fünf Insassen in den Graben flogen und der Wagen zertrümmert wurde. Der Kaufmann Kling wurde schwer, der Führer des Wagens, Gustav Brandt aus Hannover, leichter verletzt. Die übrigen drei Herren kamen mit unerheblichen Quetschungen davon. Aus Oranienburg wird gemeldet: Die Ballons nahmen den Kurs nordwestlich auf Oranienburg, Ganssee eventuell Mecklenburg. Ballon 2 (rot) schien der schnellste zu sein. Von sachverständiger Seite wird betont, daß die Verfolgung sich sehr schwierig gestalten werde, da wegen der starken Oberwindströmung die Fahrgeschwindigkeit des Ballons enorm ist. Ballon 1 (weiß) war nach 7 Minuten bereits außer Sicht.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Graudenz hat gegenüber der Forderung des Essener Statistiktages „Zusammenschluß der Gläubigen gegen den Unglauben und Umsturz“ eine warme Gegenerklärung abgegeben. Im nächsten Jahr wird der Bund in Mannheim tagen.

Bohum, 10. Oktober. (Die Forderungen der Bergarbeiter.) Die Siebenerkommission wird morgen dem bergbaulichen Verein und den einzelnen Betriebsverwaltungen folgende Forderungen überweisen: 1) daß die Löhne für alle unter und über Tage beschäftigten Arbeiter durchschnittlich um mindestens 15 Prozent erhöht werden gegenüber dem Stande der Löhne der letzten drei Monate, und daß die Löhne im Bedinge eine bessere Regelung insofern erfahren, als nach erfolgter 15prozentiger Lohnerhöhung nicht mehr so tief unter dem Durchschnitt stehende Löhne vorkommen, als es bisher der Fall war; 2) daß die vielfach bestehende Sperre zwischen den betreffenden Werken beziehungsweise den Revieren aufgehoben werde, damit auch für die im Bergbau tätigen Arbeiter die durch das Sperrsystem ihnen entzogene Freizügigkeit endlich wieder hergestellt und garantiert werde. Diese Forderungen, die sich mit den im Saarbrücker Revier aufgestellten decken, wird eine kurze Behandlung beigegeben werden.

#### Oesterreich.

Wien, 10. Oktober. Der extraktierte Erzherzog Otto hat die vergangene Nacht unruhig verbracht, doch ist heute morgen in seinem Befinden keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Erzherzogin Maria Josefa ist heute vormittag in Schönau eingetroffen.

#### Rußland.

Angewähltes Attentat auf den Zaren. Die „Times“ weiß von einem Attentat zu berichten, welches angeblich vor der finnländischen Reise auf den Zaren unternommen worden war. Eine kürzlich mitgeteilte Episode scheint durch folgende Nachricht bestätigt zu werden: In Peterhof gibt der Polizeimeister durch Maueranschlag bekannt, daß das Automobilfahren in der Nähe des Zarenpalastes strengstens verboten sei, die Schildwachen haben Befehl, auf Zuwiderhandelnde sofort zu schießen.

Petersburg, 10. Oktober. (Ein General vor das Kriegsgericht.) Der General Simanski wurde wegen Untätigkeit bei Soldatenmorden vor ein Kriegsgericht gestellt. Dieser Fall erregt um so mehr Aufsehen, als der General zur Partei der äußersten Reaktionäre gehört und überdies Mitarbeiter an reaktionären Zeitungen ist.

Petersburg, 10. Oktober. (Die russischen Rekrutenausshebungen.) Der Kriegsminister ordnet an, daß weitere Rekrutenausshebungen mit der größten Genauigkeit vorgenommen werden sollen. Personen, welche sich an Unruhen betheiligt haben, sollen nicht mehr bei den Einrekrutementen eingestellt werden, sondern Disziplinärabteilungen überwiesen werden.

#### Türkei.

Die griechischen Mordbanden. Nach einer Meldung aus Salonichi überfiel eine griechische Bande aus Mache das makedonische Dorf Maribavo und richtete ein furchtbares Blutbad unter der Bewohnererschaft an. Nahezu 200 Personen wurden getötet.

#### Amerika.

Savanna, 10. Oktober. Fast hat eine Amnestie erlassen für alle Vergehen, die in Zusammenhang mit dem Aufstand stehen, einschließend der Tötung des Kongreßmitgliedes Willucudas im Jahre 1905. Man erwartet von dieser Maßnahme eine Erleichterung der Aufgabe Magoons, der zur Übernahme der Regierungsgeschäfte hier eintrafen ist.

#### Alaska.

Pletemarksburg, 10. Okt. (Neuermeldung.) Drei Eingeborene wurden heute gefängt, weil sie zwei natiwische Polizeisoldaten im Februar in der Nähe von Nishmond ermordet hatten. Dem Gouverneur war eine von einflussreichen Kreisen unterstützte Bittschrift unterbreitet worden, welche die Umwandlung der Todesstrafe in Gefängnisstrafe befürwortete. Die ganze Presse der Kolonie spricht ihr Bedauern aus über die vollzogene Todesurteile und warnt den Gouverneur, da er der Bittschrift nicht Folge gegeben habe.

#### Aus Sachsen.

Se. Majestät König Friedrich August trifft heute, Donnerstag, zum Besuche der Internationalen Motorausstellung vormittag um 11 Uhr 50 Min. mittels Sonderzuges in Leipzig ein. In der Begleitung des Königs werden sich befinden: Staatsminister Dr. Graf v. Hohenhausen, Oberstleutnant Generalleutnant z. D. v. Haugl, Generaladjutant Generalleutnant v. Altröck und Flügeladjutant Major v. d. Decken. Auf dem Dresdner Bahnhof findet kleiner Empfang statt.

Dresden, 10. Oktober. Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin, Herzog Borwin von Mecklenburg-Schwerin, Fürst Otto Victor von Schönburg-Waldenburg, Prinz Günther von Schönburg-Waldenburg, sowie die Fürstin Schönburg-Gartenstein sind heute hier eingetroffen.

Die Königin Wilhelmina der Niederlande unternahm am Dienstag nachmittag in Begleitung des Prinzgemahls Heinrich und des Gefolges einen Ausflug nach Schloß Beesenstein im Müglitztal, wo Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde die Gäste empfingen.

Vom Königlich sächsischen Militärvereinshand. Der um Sachsen Militärvereinshand treu verdiente Postsekretär a. D. Blum, der bis vor wenigen Tagen das Amt des ersten Bundessekretärs bekleidete, hat als letzte Arbeit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit den Jahresbericht des Königlich sächsischen Militärvereinshandes auf das Jahr 1905/06 und eine statistische Uebersicht des Königlich sächsischen Militärvereinshandes nach dem Stande vom 1. Januar 1906 veröffentlicht. Nach dieser Zusammenstellung zählt der Bund 1602 Vereine mit 5469 Ehrenmitgliedern und 187611 außerordentlichen und ordentlichen Mitgliedern. Das bedeutet gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 11 Vereinen, 116 Ehren- und 2637 anderen Mitgliedern. Dieser Zuwachs ist um so erfreulicher, als der Bund insgesamt einen Mitgliederverlust von 8879 Kameraden zu verzeichnen hatte, sodaß der Zuwachs einen Neuzugang von 10721 Mitgliedern zur Voraussetzung hatte. Die nach Zahl der Vereine stärksten Bezirke sind Chemnitz mit 125, Zwickau mit 123, Leipzig mit 108, Dresden mit 107 und Plauen mit 81 Vereinen, von denen 25 seit dem 1. Oktober 1906 den neuen Bezirk Reichenbach bilden. Der kleinste Bezirk ist Oschatz mit 24 Vereinen und 2683 Mitgliedern. Hinsichtlich der Mitgliederzahl steht der Bezirk Dresden mit 18081 Kameraden an der Spitze; ihm folgen die Bezirke Chemnitz mit 14951, Leipzig mit 13039, Zwickau mit 12233 und Plauen mit 11674 Mitgliedern. Von den Vereinsmitgliedern sind 3128 Offiziere oder im Offiziersrang stehende Personen, sodaß im Durchschnitt auf jeden Verein zwei Offiziere kommen. Tatsächlich verteilen sich die Offiziere auf 563 Vereine, 1037 Vereine haben keine Offiziere als Mitglieder. Unter den Bezirken steht Dresden mit 1183 Offizieren voran, es folgen Leipzig mit 465, Chemnitz mit 210, Plauen mit 134, Freiberg und Zwickau mit je 103. Unter den Vereinen zählt die meisten Offiziere der Königlich sächsische Militärverein I Dresden, nämlich 387, das ist bei einer Mitgliederzahl von 1290 ungefähr ein Drittel des Gesamtbestandes. Die 1602 Vereine des Bundes haben 5469 Ehrenmitglieder. Der älteste Verein ist der 1826 gegründete Kriegerverein zu Neugersdorf (Bezirk Oschatz). Welche große Bedeutung dem Königlich sächsischen Militärvereinshand im wirtschaftlichen Leben unseres Volkes zukommt, geht aus den Zahlen über das Vermögen des Bundes und seiner Vereine hervor. Das Vermögen an Kapitalien und an Grundbesitz repräsentiert die Summe von 3421245 M. 21 S., dazu kommt der Wert des Inventars mit 1393335 M. 21 S., sodaß sich das Gesamtvermögen auf 4814580 M. 42 S. beziffert. Es ergibt das im Durchschnitt für jeden Verein 3005 M. 35 S., für jedes Mitglied 25 M. Als Krönung tritt unter den Bezirken Dresden mit 543974 M. 94 S. auf; ihm schließen sich an: Leipzig mit 493436 M. 74 S., Chemnitz mit 374980 M. 16 S., Zwickau mit 360266 M. 90 S., Plauen mit 327500 M. 5 S., den Schluss der Abstufung bildet Ramez mit 73993 M. 65 S. Ein ehrenvolles Zeugnis legt die Statistik über die Pflege wertvoller Kameradschaft innerhalb der Vereine ab. Die seit Bestehen des Bundes bzw. der Vereine gezahlten Unterstützung haben die statliche Höhe von 8518982 M. 84 S. erreicht, wovon auf das letzte Jahr 397927 M. 60 S. entfallen. In diesen Zahlen sind selbstredend die Leistungen der kameradschaftlichen Versicherungsinstitute nicht mit inbegriffen. Für Krankenbeihilfen wendeten die Vereine im letzten Jahre 187976 M. 65 S. auf; für Unterstützung in Sterbefällen 156874 M. 56 S.

Noch ist die peinliche Auseinandersetzung zwischen dem Pfarrer Ebeling in Leipzig und den Professoren Wach, Metzschel und dem Pfarrer Rausch vor dem Landgericht nicht vergessen, so droht wieder ein Fall ähnlicher Art das Gericht zu beschäftigen. Der Pfarrer Sparwald in Leipzig-Volkmarodorf war unlängst in Folge langjähriger persönlicher und sachlicher Differenzen mit dem Kirchenvorstand seiner Gemeinde nach Vollendung seines 65. Lebensjahres vom Konsistorium unter Berufung auf sein hohes Alter pensioniert worden. Der Pfarrer war in seiner Gemeinde ungemein beliebt und der Vorgang rief daher ansehnliche Erregung hervor. Mehrere öffentliche Versammlungen nahmen für den Pfarrer, der als gemäßigter angesehen wurde, Partei, man wollte sich beschwerdefähig an

die höheren Stellen und nun hat auch Pfarrer Sparwald selbst in einer gestern stattgehabten Volksversammlung erklärt, daß er aus seiner bisherigen Reserve herauszutreten und ein Schreiben an das Konsistorium, die in evangelio beanspruchten Minister und an die gegenwärtig tagende Synode richten werde, da er seine Emeritierung nicht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen bringen könne; er behalte sich alle Rechte und Ansprüche vor, um eventuell gerichtlich vorzugehen. Diese Mitteilung rief in der von 1500 Personen besuchten Versammlung drausenden Beifall hervor. Sehr bemerkenswert war es; daß sich in der Diskussion Archidiaconus Dr. von Griegern voll Anerkennung für Pfarrer Sparwald äußerte. — Aus welchen Antrieben oft die beim Publikum so beliebten Südwine hergestellt werden, zeigt eine Gerichtsverhandlung gegen den Kaufmann R. Pankow in Leipzig. Er war wegen Nahrungsmittelverfälschung angeklagt, weil er seit Jahren Wermouth bi Torino aus seiner „Wermouthkellerei“ vertrieb, der keine Spur von Naturwein enthielt. Das Getränk bestand vielmehr aus einer Mischung von trockenen Früchten, Zuckerraffinade, Zuckerkouleur und Spirit, unter Zusatz einer Kräuter Mischung, in der sich ein Teil Wermouth befand. Das Gericht war der Ansicht, daß mit dem Gemisch eine grobe Täuschung des Publikums bezweckt sei und verurteilte den „Weinfabrikanten“ zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. Seine Geschäftsplakate, die in zahlreichen Wirtschaften den Wein anpreisen, werden nun wohl bald von den Wänden verschwinden.

Aus Botischappel wird geschrieben: Das Krug v. Nidda-Berpflegungshaus in Saalhausen wurde am Montag vom Auerbacher Bezirksauschuss unter Führung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Krug v. Nidda und des Herrn Direktors Sanitätsrat Dr. Felgner eingehend besichtigt. Die Auerbacher Herren mit Herrn Amtshauptmann Michel an der Spitze sprachen über die musterartigen Einrichtungen der Anstalt ihre größte Anerkennung aus. — Zwei gefährliche Verbrecher, deren Metier Raubankfälle sind, wurden in Grottau verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Es handelt sich um die beiden Gelegenheitsarbeiter Johann Broßkat und Johann Jinger aus Ochsengraben bei Hohenelbe in Böhmen. Der erstere ist 28, der letztere 32 Jahre alt. Schon seit etwa einem Jahre machen sie die dortige Gegend unsicher. Die Gendarmerie veranstaltete jetzt ein förmliches Rasttreiben auf die beiden, weil sie einen Mann in der Nähe des Gasthauses zur Sandshäute überfallen haben, ihn mißhandelt und ihm dann seine Burschaft raubten. Einen ähnlichen Raubankfall verübten die Verbrecher kürzlich in Bittau an dem Schlosler Janze. — Ein anständig gekleideter Herr kam zu einem Fahrradhändler in Brand bei Freiberg, gab seine Absicht, ein Rad zu kaufen, kund und sprach den Wunsch aus, Probe fahren zu dürfen. Der Fahrradhändler war jedoch vorsichtig genug, erst eine Hinterlegung des Kaufpreises zu verlangen, was von dem angeblichen Käufer mit Entrüstung zurückgewiesen wurde. Eine Einigung kam nicht zustande und der Fahrradhändler blieb vor Schaden bewahrt. Darauf ging der Schwindler, denn mit einem solchen hatte man es zu tun, zu einem Fahrradhändler nach Großhartmannsdorf, wo ihm eine Probefahrt ohne weiteres gestattet wurde. Der Fahrradhändler wartet aber noch heute auf die Rückkehr des Kunden.

Das Chemnitzer Landgericht hatte sich kürzlich mit Ausschreitungen der Wittweidaer Technikumschüler zu beschäftigen. Diesmal waren es russische Staatsangehörige, die sich wegen groben Unfugs, ruhestörenden Lärmens und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu verantworten hatten. Von den Angeklagten wurden neun zu je einem Monat Gefängnis und zu je 40 M. Geldstrafe verurteilt; einer der Angeklagten wurde freigesprochen. — In der Nähe der großen Uhlischen Spinnerei im Stadtteil Leitelshain bei Grimmschau wurde Dienstag vormittag der 42 jährige Streckenarbeiter Hieschold von einem Puffer einer Lokomotive ins Kreuz gestossen und zur Seite geschleudert, was den sofortigen Tod herbeiführte. S. hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Aus Zwickau, 11. Oktober wird geschrieben: Eine eigenartige Wette wurde Dienstag mittag auf dem Kaiser Wilhelmplatz nach Austrag gebracht. Der Handwerker Vittorio Giorgetto zieht allabendlich im Varietés Bindenofen eine mit 5 Personen besetzte Equipage mit den Händen fort. Ein Logenbesucher hatte nun die Behauptung aufgestellt, daß diese Produktion lediglich auf einem Trick beruhe, der ohne große Körperkraft auszuführen sei. Mr. Vittorio nahm die Wette an, einen beliebigen Kutschwagen mit 5 erwachsenen Menschen besetzt, auf offener Straße fortzubewegen. Das seltene Schauspiel ging Dienstag mittag vor sich und veranlaßte auf dem Kaiser Wilhelmplatz einen großen Menschenauflauf. Der mutige Artist spannte sich vor den Wagen, in welchem fünf sehr gewichtige Herren Platz genommen hatten, und die Fahrt ging tadellos von statten, in einem Tempo, an dem sich die Droschkensperde ein Beispiel nehmen könnten. Ein geschäftiger Photograph versäumte nicht, die Szene, die an Eigenart nichts zu wünschen übrig ließ, sofort auf die Platte zu werfen. Mr. Vittorio hat die Wette also glänzend gewonnen. Freilich wird er von dem allerdings sehr ansehnlichen Betrag die Kosten für ein Strafmandat abzuziehen müssen. Ein Schynmann schritt, als der Wagen etwa fünfzig Meter gefahren war, beherzt ein und schrie das menschliche Droschkensperde wegen groben Unfugs auf.

Ein weiterer Hauptgewinn der Zwickauer Ausstellungs-Porterie, eine hohelegante Brautausstattung, ist einem Junggefallen in Zwickau zugefallen, der diesen zarten Wink Fortunae hoffentlich zu würdigen verstehen wird. — Schwer verunglückt ist am Dienstag in Reichenbach der 28 Jahre alte Rangierer Seifert aus Oberreichenbach. Mit dem Personenzug, der 9 Uhr 32 Minuten vormittags in Zwickau ankam, ward Seifert zwecks seiner Ueberführung in das Königl. Krankenhaus nach dort gebracht. Seifert war in der 8. Stunde auf dem oberen Bahnhof in Reichenbach beim Rangieren zu Falle gekommen und

unter dieäder eines vorüberkommenden Wagens geraten, wobei ihm das linke Bein oberhalb des Kniees und der linke Arm weggefahren worden war. Wie weiter verlautet, ist der Bedauernde bereits am Dienstag nachmittag gestorben. — Ein gewaltiges Schadenfeuer hielt in der Nacht vom Montag zum Dienstag die Einwohnerschaft von **Robe-wisch** in Aufregung. Gegen 7 Uhr abends war auf bisher noch nicht ermittelte Weise in der gegenüber der Apotheke gelegenen, Herrn Fabrikbesitzer Vent gehörigen Scheune ein Brand ausgebrochen, der in den darin aufgestapelten, den Herren Hotelier Rudolph und Pferdehändler Gebrüder Vestner gehörigen großen Stroh- und Futtervorräten reiche Nahrung fand und sich, obgleich die freiwillige Feuerwehr schnell zur Stelle und auch reichlich Wasser vorhanden war, im Laufe des Abends und der Nacht auch auf die benachbarten Häuser ausdehnte und dieselben zerstörte. Insgesamt wurden außer der erwähnten Scheune drei Wohnhäuser eingeschert, sämtlich Eigentum des Herrn Vent; bewohnt wurden dieselben von den Herren Schieferdeckermeister Strobel, Schneidermeister Gläser, Blumenhändler Trommer, Buchhändler Weiß und Frau Bern. Gerisch. Bedauerlicherweise gelang es nicht alleenthalben, das Mobiliar rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und ist namentlich Herrn Weiß fast der ganze Warenbestand mit vernichtet worden. Die ganze Häuserreihe von der dem Hotel Rudolph gegenüber gelegenen Ecke an bis an die Göltschbrücke bildet einen rauchenden Trümmerhaufen. Für die betroffenen Geschäftsleute ist es angesichts des nahenden Winters ein harter Schlag.

### Vertilgliche Angelegenheiten.

Die Abschusszeit für weibliches Rehwild beginnt nach dem sächsischen Jagdgesetz am 15. Oktober und dauert bis zum 18. Dezember. Schonung erfahren dann nur noch die Rehwild, ferner die Biemer, die erst vom 18. November an geschossen werden dürfen. In den preussischen Jagdgebieten beginnt Mitte Oktober nicht nur die Jagd auf Aiden, sondern auch auf weibliches Rot- und Damwild und solche Kälber. Rehwild haben das ganze Jahr hindurch Schonzeit. In Österreich steht vom 16. Oktober an ein feines jagdbares Wild mehr in Schonzeit. Die Wildpretsaison erreicht damit ihren Höhepunkt.

**Aue**, 10. Oktober. Das am vergangenen Samstagabend aus einem Hausflur der hiesigen Eisenbahnstraße gestohlene Fahrrad ist am Tage darauf vor dem Gasthofe in Wittweida-Neckersbach stehend vorgefunden worden. Zu gleicher Zeit ist dort, wie uns mitgeteilt wird, ein anderweitiges Fahrrad gestohlen worden. Bisweilen hat sich der Dieb des hier gestohlenen Fahrrades entledigt und ist mit dem dort stehenden verschwunden. Die hiesige Polizei fahndet eifrig nach dem Langfinger.

**Auerhammer**, 10. Oktober. Gestern in den Vormittagsstunden ist von Zschortauer Einwohnern der Kopf eines Kalbes im Dorfbache in der Nähe des Teller'schen Restaurants aufgefunden worden. Wie verlautet, ist dies der Kopf von dem in der Nacht zum 30. vor. Mts. bei Herrn Geh. Kommerzienrat Vange hier gestohlenen Kalbe. Weitere Recherchen sind im Gange.

Am Mittwoch vormittag brannte in **Hundshubel** das früher Seidel'sche, jetzt Herrn Expediteur Singer gehörige Haus, gegenüber der Kirche gelegen, vollständig nieder. Dasselbe war von alter Bauart und stand ziemlich leer. Der herrschende Wind trieb die Flammen der Kirche zu, jedoch diese nicht ungeschädigt war. Die davorstehenden großen Linden bildeten aber in Gemeinschaft mit der Feuerwehr einen wirksamen Schutz.

**Schwarzenberg**. Der Rathausneubau schreitet rüstig vorwärts. Hoffentlich hält die schöne Witterung noch einige Wochen aus, damit der Bau noch unter Dach kommt.  
**Sauter**, 11. Oktober. Heute vormittag 11 Uhr ertönte in unserem Orte Feuerlärm. Es brannte in dem Gehöfte des Gutsbesizers Karl Hugo Epperlein und wurde ein Schuppen, in welchem sich Geräte und andere Sachen befanden, eingeschert. Dem tatkräftigen Einschreiten der Feuerwehren ist es zu danken, daß die daneben stehende Getreidescheune, welche bereits vom Feuer ergriffen war, erhalten blieb. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**Breitenbrunn**, 10. Oktober. Am 9. d. M. nachmittags wollte die Wirtschaftsbefizers-Gesfrau Nibel Kartoffel mit einem Handwagen einfahren, konnte denselben aber auf dem abschüssigen Wege nicht mehr halten, so daß sie zu Falle und unter den Wagen gekommen ist. Die Frau hat verschiedene Verletzungen an Arm und Gesicht davongetragen, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Johanngeorgenstadt**. Sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte am Dienstag Herr Amtsgerichtswachtmeister Dieg. Durch eine städtische Deputation mit Herrn Bürgermeister Dr. Wagner an der Spitze wurde dem Jubililar ein Ehrendiplom überreicht. Zahlreiche anderweitige Glückwünsche gingen außerdem dem allseitig beliebten Jubililar noch von verschiedenen Seiten an seinem Ehrentage zu.

**Ebenstock**, 10. Oktober. Vergangene Nacht wurde bei Herrn Schneidermeister Pfefferkorn, Winklerstraße hier, ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Einbrecher, welcher durch ein Parterrefenster eingestiegen ist, hat sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, Geldbeträge aus Sparbüchern angeeignet.

**Zwönitz**, 9. Oktober. Die behördlicherseits angeordnete Zählung der hiesigen noch lebenden Kriegsteilnehmer ergab 27 in unserer Stadt. Der 28. Kriegsveteran, Fabrikbesitzer Koch, war am Tage vor der Zählung beerdigt worden. Von diesen 27 Kriegsteilnehmern haben 9 das 60. Lebensjahr überschritten, 3 von ihnen haben 1870/71 und 1866, 1 auch 1849 mitgemacht.

### Vermischtes.

Diesmal hat der Kaiser in Rominten 20 Hirsche zur Strecke gebracht, und zwar einen Zwei-

und zwanzigender, vier Achtzehnder, fünf Sechzehnder, drei Vierzehnder und sieben Zwölfsender. Die besten Hirsche waren der Zwölfsender aus Belauf Peltamen, der Achtzehnder aus Jodupp und der zuletzt erlegte Vierzehnder, bei denen das Gewicht der Geweihe 18, 17 und 16 Pfund betrug.

**Berlin**, 10. Oktober. Der in einer hiesigen Zahnklinik tätige Praktikant Winkler gab heute vormittag auf den leitenden Arzt Dr. Fischer zwei Revolverkugeln ab, so daß dieser schwer verletzt wurde. Der aus Warschau stammende 24 Jahre alte Winkler wurde verhaftet. Veranlassung zu dem Missethate erregenden Attentat gab die Weigerung des Verletzten, dem Praktikanten ein Zeugnis über dessen Tüchtigkeit in der Klinik auszustellen. Ob es gelingen wird, Fischer am Leben zu erhalten, kann vorläufig nicht gesagt werden. In der allgemeinen Verwirrung, die nach der Tat in der Klinik entstand, versuchte Winkler zu entfliehen, wurde jedoch von den anwesenden Assistenten und Patienten ergriffen und der Polizei übergeben.

**Weiderich**, 10. Oktober. Hier schlug ein zwölfjähriger Schüler in der Schule dem Hauptlehrer Lukas mit einer in einem Strumpfe eingewickelten Bleifugel gegen den Kopf und verletzte ihn schwer. Der Lehrer ist infolge der Verwundung gestorben.

Von einem Wilderer angeschossen wurde ein Jäger bei Bübtheen in M. Als der Jäger morgens das Holz betrat, hörte er einen Schuß fallen und sah gleich darauf einen Mann davonlaufen. Dieser hörte auf den Anruf nicht, lief vielmehr hinter einen Baum und schoß von dort auf den Jäger. Dieser wurde ins linke Auge und in die linke Lunge von Schrotkörnern getroffen und schoß trotz seiner schweren Verletzung wieder, mußte aber eine weitere Verfolgung aufgeben. Der Wilderer ist nicht genau erkannt worden, doch richtete sich der Verdacht auf einen Sohn eines Landwirts des Nachbarortes, wo man auch in Ofen ein auseinandergenommenes Gewehr vorfand. In Bübtheen ist schon vor einiger Zeit ein Förster von einem Wilderer erschossen worden.

Ein Interview über seine Nordpol-expedition. Wellmann, der bekanntlich seine mit großen Hoffnungen begonnene Nordpol-expedition vorläufig hat unterbrechen müssen, weil gegenwärtig in Paris und auf über seine bisherigen Erfahrungen und künftigen Aussichten Etenne Nider interessante Mitteilungen gemacht hat, die der „Globe“ veröffentlicht. Wellmann schilderte zunächst in lebendiger Weise die Pracht der Polarlandschaft. „In den arktischen Meeren entfaltet die Natur eine gigantische Kraft. Täglich lagern sich neue Eismassen übereinander, die schon seit Jahrhunderten aufgehäuft waren. So weit das Auge reicht, sieht man Eisfelder von einer ungeheuren Ausdehnung, die aneinander zerschellen. Drohen erheben sich Eisberge in einem Chaos von Schollen und treiben dem Winde preisgegeben, auf dem stürmischen Meere... So wie die Sonne sich über den Horizont erhebt, ist der Anblick überwältigend. Die Gletscher mit ihren bizarren Formen, das Spiel des Lichts, die wunderbaren Farben des Meeres erregen in dem Reisenden Empfindungen, die er nie vergessen kann. Aber sowie die Polarnacht — diese Nacht von vier Monaten — einsetzt, herrscht Tag für Tag eine unbefehliche Eintönigkeit und Trübsaligkeit. Scheint aber der Mond, so bietet der arktische Himmel ein berückendes Bild. Die Sterne strahlen einen Glanz aus, den man in unseren Breiten nicht kennt.“ Ein Brand seiner Mäcke gab Wellmann die vorgerückte Jahreszeit und die Notwendigkeit von Änderungen an seinem Luftschiff an: „Die Winde wehen jetzt ungünstig, die Jahreszeit ist schon zu weit vorgezückt; dann will ich an meinem Ballon beträchtliche Änderungen vornehmen. Er muß 5 m breiter gemacht werden, um, falls es nötig ist, 1000 kg aufnehmen zu können. Er hat uns gegen eine halbe Million gelostet und wir wollen nun auch alle Chancen auf unserer Seite haben, wenn wir den Flug nach dem Pol beginnen.“ Als André sein Jahr begann, erklärte die französische Akademie der Wissenschaften in einem Gutachten, daß er wohl vielleicht den Pol erreichen, aber nie zurückkehren werde. Wellmann hofft glücklicher zu sein als sein Vorgänger, und behauptet, daß dieser über keines der Mittel verfügt habe, die den Erfolg der neuen Expedition zu sichern bestimmt sind. André sei ein Opfer seiner heldenmütigen Unternehmung geworden. Der Winter wird, wie er glaubt, den Vorräten, die er in Spitzbergen zurückgelassen hat, keinen Schaden tun. „Die Station in Spitzbergen ist die schönste Polarstation, die je errichtet wurde, und die 600 Tonnen mit Vorräten sind dort durchaus geschützt und der Obhut dreier Männer anvertraut.“ Der kühne Reisende glaubt, daß man auch angesichts der Mißerfolge der bisherigen Nordpolfahrten nicht darauf verzichten dürfte, das angestrebte Ziel dennoch zu erreichen.

Schätze von der spanischen Armada. Von dem Wrack der einst zur spanischen Armada gehörigen Galeere „Admiral von Florenz“, die in der Tobermory-Bai auf dem Meeresgrunde liegt, sind bei den jetzt vorgenommenen Nachforschungen eine Reihe wertvoller Funde geborgen worden. Vierzehn Bronzekanonen, je vier Fuß neun Zoll lang, wurden aufgefunden; ferner wurden zwei Geldkisten, von denen die eine mit Gold und Silber gefüllt war, aus einer Tiefe von etwa 10 Faden heraufgeholt. Man hat festgestellt, daß das Wrack vom Vorder- bis Hintersteven in zwei Teile gespalten ist und daß die Gesätze nach außen aus dem Schiff herausgefallen sind und nun rings um das Wrack herumliegen. Man erwartet jetzt zuversichtlich, noch weitere Entdeckungen machen zu können.

### Letzte telephon. u. telegraph. Nachrichten des Erzgeb. Volksfreundes.

**Zwickau**, 11. Oktober. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr kam in der Gardinen- und Spitzenweberei von Sandmann und Hellwig hier Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und das gesamte Etablissement bis auf die Spitzenweberei und einige Kontorräume einäscherte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Berlin**, 11. Oktober. Der Kaiser traf hier Abends 7 Uhr im Automobil von Hubertusstock ein, die Kaiserin etwas später mit der Bahn. Um 8 Uhr fand im Konzertsaal des königlichen Schauspielhauses in Gegenwart der Majestäten eine Gedächtnisfeier für den Prinzen Louis Ferdinand statt.

**Norden**, 11. Oktober. In der großen Doornkaat'schen Brennerlei legten die Arbeiter wegen Nichtbewilligung des geforderten Lohnsatzes die Arbeit nieder.

**Danzig**, 11. Oktober. Auch in Westpreußen greift die polnische Schulagitation die der Weigerung der Kinder, in der Religionsstunde die deutsche Sprache zu gebrauchen, um sich. Die oberen katholischen Kirchenbehörden werden durch die aufgesetzten polnischen Eltern mit Eingaben überlaufen. Die Regierung hofft jedoch, ohne besondere Maßnahmen der Bewegung Herr zu werden.

**Hamburg**, 11. Oktober. Der bekannte Hamburger Sportfischsteller Hasperg junior nahm gestern den Direktorposten des kaiserlichen Automobilclubs an. Er siedelt am Montag nach Berlin über.

**Düsseldorf**, 11. Oktober. Der Restaurateur Könen überfuhr mit seinem Automobil auf der Grafenberger Brücke eine Frau mit ihrem 5jährigen Töchterchen. Die Frau war sofort tot, das Kind wurde lebensgefährlich verletzt.

**Friedrichshafen**, 11. Oktober. Gestern Nachmittags 2 Uhr unternahm Graf Zeppelin einen neuen Jahresflug mit seinem lenkbaren Luftschiff. Nach beendetem Aufstieg flog das Luftschiff zunächst landeinwärts, wurde dann durch Einsetzen der Motorkraft in raschestem Tempo wieder seewärts geführt und nahm seinen Weg über Mersburg und die Landenge nach Konstanz am Schweizerufer über Romanshorn, Rohrschach und Altkorn hinweg, und wandte sich dann, als er sich wieder über den See befand, Vangenargen und der Ballonhalle zu, in deren Nähe er nach 2 Stunden 15 Minuten glatt landete. Gegen ziemlich kräftigen Seewind gelang es dem Luftschiff mit der relativen Geschwindigkeit von reichlich 12 Minuten anzuhören.

**Bern**, 11. Oktober. Die französischen und schweizerischen Handelsvertragsunterhändler treten in Bern zusammen. Man glaubt, daß es zu einer Verständigung kommen wird.

**London**, 11. Oktober. Die englische Deputation, die sich nach Petersburg begeben sollte, um dem Präsidenten der verflorenen Duma eine Adresse zu überreichen, beschloß nach reiflicher Überlegung, erst noch die Ansicht des englischen und russischen Komitees in Petersburg zu hören. Die endgültige Entscheidung soll heute getroffen werden, doch herrscht die Ansicht vor, daß der Besuch unterbleibt. Der Besuch von Moskau ist bereits aufgegeben worden.

**Belgrad**, 11. Oktober. Für die am Sonntag zusammengetretene Skupstina werden skandalöse Entjüllungen über die Korruptionswirtschaft des Ministerpräsidenten Paschitsch vorbereitet.

**Helsingfors**, 11. Oktober. Der Kongress der Kadettenpartei hat die vom Centralauschuß eingebrachte Resolution, welche den passiven Widerstand für möglich erklärt, mit 84 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Resolution der Minderheit, welche die Organisation des passiven Widerstandes empfiehlt, wurde mit 88 gegen 53 Stimmen verworfen.

**New-York**, 11. Oktober. Das bekannte alte Bank- und Handelshaus von Geballos & Co., das große Interesse auf Kuba besitzt, hat seine Insolvenzen angemeldet. Die Verbindlichkeiten werden auf 3 bis 4 Millionen Dollars geschätzt, von denen 1 Million ungedeckt bleiben dürfte. Der Grund der Katastrophe ist die Unterschlagung von einer Million Dollars durch den Teilhaber Manuel Silveira in Havanna, der flüchtig ist.

Redaktion, Notationsdruck und Verlag von E. Hiller in Sa.: G. M. Gärtner, Schneeberg.

### Kirchen-Nachrichten

für den 18. Sonntag nach Trinitatis.  
**Wohnitz**. Vorm. 9 Uhr Predigt über Hebr. 10, 88—11, 6. Pastor Kuster. Beichtrede über Psalm 42, 3—6. hält Hilsgesell Gader. Nachm. halb 9 Uhr Katechismenunterredung Oberpf. Schmidt. Familienabend im ev. Vereinshaus.  
Mittwoch, den 17. Oktober abends 8 Uhr Bibelstunde, Pastor Kuster.

**Vorausgabe des kgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 19. Oktober:**

Mäßige südliche Winde — vielfach heiter — meist trocken — etwas wärmer.

# Wegen Todesfall

bleibt das Geschäft von **Erlar & Co.**, Aue, Freitag, den 12. Okt. geschlossen.

**Der Ausverkauf** der **Heinrich Holz'schen Konkursmasse**, noch bestehend in **Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion** befindet sich jetzt **Eisenbahnstraße 7, Partierre.** Um den Restbestand **schleunigt zu räumen**, wird zu jedem annehmbaren **Preise** ausverkauft.

**Dr. Geyer's** modern eingerichtete Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskranke, Röntgen- u. Finseninstitut spez. zur Behandlung fressender Flechten u. Geschwüre, **Zwickau, Schumannstrasse 5.**

**Unsere verehrl. Inserenten** zur gefl. Kenntnisnahme, dass infolge Einführung des mit Stereotypie verbundenen Rotationsdruckes in unserem Blatte, die Annahme der Inserate für die jeweils am Nachmittag desselben : : : : Tages erscheinende Nummer : : : : **nur bis 11 Uhr vormittags** erfolgen kann. Exped. des Erzgeb. Volksfreund.

**Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen** verkaufe zum Selbstkostenpreis wegen vorgerückter Saison und Platzmangel. **S. S. n. i. g., Markt. Carl Majst.**

**Reste! Reste!** Ein Posten schwarze Kleider-, Rock- und Blusen-Reste ist eingetroffen und empfiehlt zu ganz billigen Preisen **A. Kirmse, Aue, Wettinerstraße 18.**

**Obstbäume!** Katalog gratis. **G. Ferd. Sillmann, Goldenstedt bei Helzen.**

**Die Brücke**  
Süddeutsche Fabrik und Verarbeiter bildet die gute Qualität der Ware, nur diese Qualität zusammen. Mehrere bei allen anderen Waren geben die gute Qualität eine Rolle im Margarine-Gewerbe, da hier nur das wirklich Beste als Ersatz für feine Butter brauchbar ist. In dieser Hinsicht verwenden die Hausfrauen jetzt immer mehr die überall beliebte **Delikatess-Margarine SOLO in Carton**

In vorzüglicher, fast konkurrenzloser Lage Schwarzenbergs ist ein **Laden**, speziell für **Kolonialwarengeschäft** geeignet, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Strebhaftem jungen Kaufmann bietet sich hier beste Existenz-Gelegenheit. Offerten unter **D. W. S** postlagernd Schwarzenberg erbeten.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan  
ist praktischer Hausfrauen unentbehrlich.  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Achtung! Ziegenböcke. Achtung!** 3 Ziegenböcke, darunter ein hornloser Schweizerbock, stehen zur Benützung in **Oberplanenstiel Nr. 42.**

**Carl Lehm, Schneeberg, Bahnhofstraße 157** empfiehlt billigst

**Naether's Volks-Kinderstuhl!**  
Zu besitzen als hoher Stuhl u. Fahrstuhl u. gross. Tisch, Spielzeug u. harmonisch. Sitzen. Abschliessbare Polster, unzerbrechlich. Gestell. Abstell. Ständer. Besteht aus Naether's patent. Patent-Verschraubung. Der billigste Kinderstuhl dieser Art.

**4 Zohnarbeit** Bogen und Bogen mit Loch in doppelt- und einfachen Stoff zu sehr hoch. Böhlen gebe fortwährend aus **Adolf Michaelis.**

**Freisches Mastfleisch**, frische hausgeschlachtene Blut- und Leberturst, desgl. Sardellen-Delikatessleberwurst empfiehlt **R. Vinkenheil, Schneeberg.**

**Böhmische Spiegel- u. Schleienkarpfen**, sowie frischen Schellfisch, Cablian, Lachs, Schollen und Hecht empfiehlt billigst **Wwe. Engelbrecht.**

**Durohm-Maschine, neu, Walze, Stanzmaschine, Stanzmesser, Leisten u. dergl., 2 neue Elastio-Maschinen** spottbillig zu verkaufen. Off. unter **Z. 255** beförd. d. Exped. d. B. in Schneebg.

**Frische Fische** sind wieder eingetroffen bei **Julius Zellner, Schmitz.**

**3, 1 Obermannpflücker**, raffeecht, 1 1/2 Monat alt, fein coupirt, verkauft **Georg Meier, Bf. Cl. u.**

## Gasth. z. Löwen, Obersachsenfeld.

Sonntag, den 14. Oktober halten wir unseren **Einzugsschmaus, verbunden mit öffentl. Ballmusik** ab, wozu wir alle Freunde und Gönner von Sachsenfeld und Umg. freundlichst einladen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **G. Markstein und Familie.**

**Verein d. Lehrbesoldeten in Neustädte.** Sonnabend, 13. Oktober abends 8 Uhr **Versammlung** im „Karlsbader Haus“, Partierre rechts.

**Turnverein Neustädte.** Sonnabend abend 7/9 Uhr **Versammlung** im **Karlsbader Haus.**

**Turnerschaft Neustädte.** Sonnabend, den 13. Oktbr. abds. 7/9 Uhr in **Stephans Restaurant** **Versammlung.** D. B.

**Hofphotograph Kolby,** Zwickau, äussere Plauenische Strasse 17. Altrenommiertes Atelier. **Photographien** in anerkannt feinsten Ausführung. — Billigste Preise.

**Frischen Schellfisch** empfiehlt **B. Junghans, Schneeberg.**

**Alle Vögel** jabeln und singen, wenn sie nur mit dem vielfach preisgekrönt. **Voss'schen Vogel-futter** gefüttert werden. „**Sanssouci**“ ist das neue Futter für die Vögel, welche krank und in der Mäuser sind. Naturgemässe Mischungen für jede Vogelart. Einzigt. Empfehl. 1. Autoritäten. Illust. Preislist. 66. Vogel. Käfige, Aquarien etc. durch **Gustav Voss, Hofl., Cöln Rb.** umsonst.

In Raschau bei Guido Weigel, Herrn Siegel, F. W. Richter, in Schneeberg bei Emil Weymann, in Lauter bei F. Gust. Klemm u. C. Aug. Schneider, in Johannsgeorgenstadt bei H. Koch.

**Liebhaber** eines jarten, reinen, Gesichts mit vollen jugendfrischen Aussehen, weicher, sammerweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte: **Steckensperd-Sillemilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Nadeben** mit Schwanmarke Steckensperd. à St. 50 Pf. in **Schneeberg:** Apoth. Krüger u. Eugen Härtel. **Aue:** Apoth. Kunze und Bernh. Wang.

**Grünhain:** Apotheker Sahn. **Johannsgeorgenstadt:** Apotheker Kießling u. Emil Egerland. **Raschau:** L. d. Stadt-Apotheker. **Lauter:** Ernst Schütler. **Schmitz:** Apotheker Ring und Rich. Hofmann. **Raschau:** Herrn. Siegel. **Sosa:** Paul Dreih. **Wildenfels:** Löwen-Apotheker. **Schwarzenberg:** L. O. Widler und Herrn. Werner. **Neustädte:** Ernst Kraus.

**Wäsche zum Plätten** wird angenommen. **Schneeberg, Semnarstr. 33.**

**4-6 Mädchen** bei 10 A Anfangslohn sucht **Eugen Garzer, Kartonnagenfabrik, Remtau i. Erzgeb.** 1 Aufpasser sucht Rob. Groß in **Schneeberg, Drachenkopf 57.**

**„Kgl. 5. Militärverein“ Schneeberg.** Nächsten Sonnabend in der „Centralhalle“ pünktlich 8 Uhr **Saupt- und Monatsversammlung** mit Vortrag des Kam. Herrn **Dehrer Stein: „Der 14. Oktober 1806.“**

**Militärverein Kavall., Artillerie u. Train Schneeberg u. Umg.** Sonnabend, den 13. Oktober **Monatsversammlung** und **Kartenausgabe** für das am 26. Oktober stattfindende **Stiftungsfest (Theater u. Ball.)** — Reservisten willkommen! — Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wünscht **der Vorstand.**

**K. 5. Militärverein „König Albert“, Schwarzenberg.** Um zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis unseres verstorbenen Kameraden **Christian Weichlog** wird hierdurch gebeten. Stellen Freitag nachmittag 1/2 3 Uhr bei **Kamerad Häder. Der Vorstand.**

**Hausbesitzer-Verein Neustädte** Sonnabend, den 13. Oktober, abends 8 Uhr **Versammlung** im „Karlsbader Hause“ **Behufs wichtiger Tagesordnung** wird um zahlreiches Erscheinen ersucht. **Der Vorstand.**

**Gasthof zum wilden Mann, Oberplanenstiel.** Sonntag und Montag, als den 14. und 15. Oktober (zum Kirchweihfest) an beiden Tagen von nachm. 1/4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **Louis Reinhold.**

**Diamantine bestes Schuh-Crème** in allen Farben, **Globeline bester Ofen-Glanz, Parquet- und Linoleumwichse** empfiehlt billigst **Aug. Haertel (Inh.: Carl Haertel), Schneeberg, Rittersstraße.**

**Achtung.** Empfehle ein älteres, besseres **Mädchen**, welches perfekt Kochen kann, für Hotel oder Privat, sowie eine **Verkäuferin** und ein **Zimmer- und Stubenmädchen.** **Frau Selma Baither, Schneeberg, Frauengasse.**

**1 junges Dienstmädchen** bei hohem Lohn zum sofortigen Austritt gesucht bei **Eugen Garzer, Kartonnagenfabrikant, Remtau b. Buthardtsdorf.** Ein im guten Zustande befindlicher **Maschinenofen mit Pfanne** (mittl. Gr.) wird zu kaufen gesucht in **Schneeberg, Frauenmarkt 416.**

**Junge Schweine**, echt Weizner Rasse, die an Futter gewöhnt sind, verkauft **Louis Voigt, Niederauffarter.**

**Chreneklärung.** Die von mir gegen **Frau Marie Bonitz** in **Alberoda** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück und danke gen. Frau das sie von einem weiteren **Strasfantrag** absieht. **Frau Minna Laug.**

**Verloren** wurde auf dem Wege von **Oberplanenstiel n. Schneeberg** ein kleiner **Schlüssel.** Gegen Belohnung abzugeben in der „**Post**“ in **Oberplanenstiel.**

Der **Trauerzug** zum Begräbnis des verstorbenen **Herrn Dr. Max Erlar** geht am **Freitag, den 12. Oktober mittags 12 1/2 Uhr** vom **Trauerhause** aus ab.

Verantwortlich für den Inseratenteil **G. Georgi, Schneeberg.**

# Beilage zum Erzgeb. Volksfreund.

Nr. 236.

Freitag, den 12. Oktober

1906.

## Martinas Hochzeit.

Roman von Konstantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Er war nicht bei der Auffindung der Leiche seines armen Vaters zugegen gewesen. Tief erschüttert hatte er später die Meldung von dem Unglück in Sterzenthal empfangen. Ein jäher Todesfall ruft naturgemäß stets Schreck und Bestürzung bei den Nächstebeteiligten hervor. Hier kam noch anderes hinzu, was Hans Eugen sofort mit schrecksvoller Neugier erfüllte: er hatte dem Toten wenige Stunden vor seinem Ende harte, bittere Worte zu hören gegeben. In feindlicher Stimmung war er von seinem einzigen nahen Verwandten, von dem einzigen Menschen, der ihm noch einmal Helfer in der Not hätte sein sollen, geschieden. Konrad war ihm nun Retter geworden gegen seinen Willen. Zwei wertvolle Güter, ein großes Privatvermögen, reiche Gruben in Oberschlesien fielen dem Erben zu. Warum empfand Hans Eugen, dessen Beziehungen zu Konrad Sterzenthal stets nur lose gewesen waren, nicht Freude, nicht Glückszuversicht beim Gedanken an die märchenhafte Wendung, die sein bisher beinahe verpfushtes Leben plötzlich genommen?

War's das rätselhafte Ende Konrads, das lähmend auf jede Regung seiner Seele drückte? War es Trauer um den Dahingegangenen, der seinem Herzen niemals etwas hätte sein wollen oder können? Er wußte es nicht. Er fühlte nur den dumpfen Druck auf seinem Hirn, die Furcht vor dem Ungewissen, das vor ihm lag.

Furcht? Nein! Hinweg damit. Er ist ein Mann, er ist Soldat! Gespenster fordert er vor die blanke Klinge, und sie entfliehen. Ja, Gespenster fliehen — Menschen nicht. Die nehmen den Zweikampf auf. Werden sie Beleidiger oder Beleidigte sein?

Er hatte sich, auf äußerste Erschöpfung von den Anstrengungen des Tages auf's Sofa in seinem Wohnzimmer geworfen. Seine Kleider waren bespritzt von dem tollen Mitternacht in der Morgenröthe, von der ebensolollen Wiederkehr jetzt am Abend. Es brannte keine Lampe im Gemach. Sanfte Dämmerung herrschte in dem großen Raum, dessen vornehme Ausstattung von dem guten Geschmack des Besitzers zeugte.

Unwillig richtete sich Hans Eugen aus seiner liegenden Stellung empor, als der Burtsche leise und behutsam den Kopf durch den seitlichen Vorhang hob.

„Ich wünsche kein Licht! Wüßte keine Störung.“

„Zu Befehl, Herr Leutnant. Eine Dame ist da und läßt sich nicht abweisen.“

„Eine Dame?“

Er war emporgeschneilt, die Hornader auf seiner Stirn schmol an, ein hartes, abweisendes Wort lag auf seinen Lippen. Da flog auch schon, wie ein großer, schwarzer Totenvogel, die dichtverschleierte Mizi ins Gemach. Und sie sank, kaum beachtend, ob Hans Eugen allein, mit leisem Weinen zu seinen Füßen nieder, den Schleier mit hastigem Ruck vom Antlitz wehend, mit heißen Augen stammelnd:

„Vergiß, ach, vergiß! Sieh, ich kann doch ohne Dich nicht leben!“

„Lassen Sie, bitte, die Komödie, mein gnädiges Fräulein“, sagte er kalt und finster. Er zog sie empor. Feindselig sah er ihr in die schönen, schillernden Augen.

„Ich hatte noch nicht Gelegenheit, Ihnen zu Ihrer Verlobung zu gratulieren“, sprach er schneidend. „Gestatten Sie mir, Ihnen meine Glückwünsche hier zu sagen.“

„Es ist alles aus!“ flüsterte sie mit zärtlicher Stimme und süßer Augenbraue. „Ich kann's nicht! Meine Verlobung ist aufgelöst!“

„Ist aufgelöst?“ fragte er mit leichtem Hohn. „Bestimmen Sie sich, mein gnädiges Fräulein. Sie wollen sagen: wird aufgelöst, wenn Hans Eugen mich zur Gemahlin haben will.“

Eine Hornesflamme loderte jetzt auch in ihren Augen auf.

„Ach“, rief sie erbittert. „Das ist also Deine Liebe, die nicht von mir läßt in Tod und Verderben?“

„Und die verraten worden ist“, antwortete er, mühsam nach Beherrschung ringend; denn Mizis verlockende Grazie begann wieder auf seine erregten Sinne zu wirken. Er wußte nicht: war's Liebe oder Haß, was er in den letzten Tagen für sie gefühlt, er gedachte nur wieder, daß ihre Nähe ihn berauschte wie starker Wein, und daß die Einsamkeit ihn mit Höllenschreien erfüllen würde, wenn sie von ihm gegangen.

Die weitere Regung, die ihn überkommen, sprach aus den tief umrandeten Augen, in denen schmerzliches Entsetzen ruhte.

„Vergiß doch endlich!“ schmeichelte sie mit rührender Demut in Sprache und Gebärde. „Bin ich nicht geopfert worden? Wüßte Du nicht, da Du doch nicht um meine Schmerzen weis? Kennst Du meine Mutter? Ach nein! Wie eine Masche hat sie sich aufgespielt, als ich „nein“ sagen wollte. O, ich habe gekämpft um meine Liebe! ... Aber daß die Tochter die Mutter zur Betrügerin machen?

Hans Eugen, der Hunger tut weh. Du hast ihn noch nicht gespürt . . . mir hat er schon oft die Kehle gewürgt.“

„Mizi! Höre auf. Du machst mich rasend. Was Du sagst, ist furchtbar, ist Elend, wie ich es selbst getragen. Wenn ich Dir glauben könnte, was Du geredet, ich müßte Dir verzeihen, Dich für ewig an mein Herz nehmen . . . Aber! Das ist's ja eben. Ich kann Dir nicht mehr glauben, nicht vertrauen.“

„Das ist zu viel!“

Sie hatte das Wort fast geschrien. Sie taumelte auf das Sofa zurück und sank schwer in die Kissen der Rückenlehne. Er stand vor ihr und starrte wie geistesabwesend auf die reizende Gestalt, die ihm so lockend nahe war, die er hätte an sich pressen dürfen in wahnsinniger Leidenschaft die sein bleiben wollte für's ganze Leben, ein beglückendes, heiß ersehntes Weib.

Mit müder, lässiger Bewegung wendete er sich von ihr, dem Fenster zu, das geöffnet stand.

„Geh“, sagte er heiser. „Geh, wenn Du mich nicht wahnsinnig machen willst. Du hast gewählt. Unsere Wege führen auseinander. Sei jetzt wenigstens ehrlich. Halte dem Manne Treue, dem Du Dein Wort gegeben. Sieh, ich liebe Dich wohl noch — es wäre töricht, das zu leugnen, aber — Du bist die Golde, Reine, Zaubersache nicht mehr, die meine geblendeten Augen bisher in dir geschaut. Du bist ein sinnbetörendes Weib, nichts weiter. Es ist nicht meine Schuld, daß ich so fühle. Du selbst hast dir den Schleier vom Haupte gerissen, hast unsere heilige Liebe mit Füßen getreten, hast mir hohnlachend zugerufen: wo nimmst du Brot her, dich und mich zu sättigen? — Jetzt ist mein Tisch gedeckt. Ueberreich waren wir zusammen gewesen. Du wolltest es anders. So werde ich mich denn allein niederlegen zum Mahle, und von deinem Verrat wird mir die Seele nicht verdorren — niemals!“

Es war zweifelhaft, ob sie seinen Worten gefolgt war. Sie machte keine Miene, seinem Befehle zu gehorchen. Sie rührte sich nicht. Tiefer sank ihr Haupt in die Kissen, leise bedte die geschmeidige Gestalt. Er stand ratlos. — Was bewegte sie noch? Sein Mißtrauen ließ all ihr Tun fortan immer nur der Berechnung entspringen. Freilich war Mizi tief verschleiert in seine Wohnung gekommen, und niemand mochte sie gesehen oder erkannt haben. Doch je länger sie in dem Zimmer weilte, desto gefährlicher wurde die Situation. Bis tief in die Nacht hinein konnten Boten aus Sterzenthal bei ihm eintreffen. Ja, der Oberinspektor, der sich noch in der Stadt befand, sollte, bevor er heimkehrte, bei ihm vorsprechen. Das aufregende Ereignis des Tages rief Ausnahmezustände hervor. Er hatte die bleierne Müdigkeit, die vorhin auf ihm gelegen, völlig abgeschüttelt, und die Seelenweicheit, die Mizis Gegenwart als holder Trost erschien, war ebenso verfliegen. Was blieb, war nur noch lobender Hohn darüber, daß Mizi, die ihn genau kannte, zu solch erbärmlichen Mitteln griff, um seiner habhaft zu werden.

Wäre sie seiner Bitte, ihn zu verlassen, zartfühlend, demütig und gehorsam nachgegeben: ihre rührende Trauer hätte ihn vielleicht völlig zu ihren Gunsten gestimmt. Wenn nicht als Liebende, als Freunde wären sie geschieden. Das Mädchen, das sich da wie ein schmollendes Käzchen in die Kissen gesümmelt hatte, zog ihn an und stieß ihn ab zu gleicher Zeit. Es fesselte ihn, weil er das heiße Blut in der zierlichen Ohrlänge bis zu seinem Herzen hin zu spüren meinte, es widerte ihn an, weil dieses Geschöpf wußte, daß die Stunde eine späte, die Leidenschaft des Mannes eine heftige war.

Mizi wäre eben nicht Mizi gewesen, wenn jetzt nicht der brennende Wunsch, Herrin der Situation zu bleiben, in ihr gelebt hätte, und Hans Eugen ahnte das. Er steigerte in sich den Ekel vor solchem Tun, weil seine Sinne nach Mizi verlangten. Und endlich wurde die Bein dieses erzwungenen Stellbudeins in ihm so übermächtig, daß er gequält hervorrief:

„Geh, wenn ich Dich nicht für eine Dirne halten soll!“

Mit einem Ruck war sie auf den Füßen. Er sah den Feuerstrahl des Hasses in ihren Augen, trotz der Dunkelheit, die schon auf dem Gemach lag.

„Ist das Dein letztes Wort?“ fragte sie, sich stolz in die Höhe reckend.

„Mizi, ich habe Dich gebeten, mich zu verlassen — Du tatest es nicht. Ich bin doch nur ein Mensch“, brach er großleid aus.

Sie lachte leise vor sich hin.

„Hab' nur keine Angst, ich bringe Dich nicht in Ungerechtigkeiten“, sprach sie hochfahrend. „Wenn ich es gut mit Dir meine, Du aber meine Liebe und Freundschaft mit Hohn und Schmach vergißt; warum sollte ich länger noch die Großmütige spielen? Majoratsherr auf Sterzenthal-Boddin! Ich rate Dir: suche Tag und Nacht nach dem feigen Mörder Deines armen Vaters, wenn Du zum Benuße Deiner Reichthümer kommen willst! Denn an Deine Füße wird sich bald schon ein schwerer Verdacht heften, man wird es zum mindesten sonderbar finden, daß Du — der letzte gewesene, der Konrad Sterzenthal noch gesehen hat, ehe die entsetzliche Tat geschah.“

„Woher kommt Dir dieses Wissen?“ fragte er über-rascht.

„Du selbst hast es ja ausgesprochen. Die ganze Stadt weiß es. Ich kam, um Dir das mitzutheilen. Noch vieles wollte ich Dir sagen. Sieh hättest Du mir erlaubt mich

offen an Deine Seite zu stellen, ich würde der Welt Mitleid aufgedunden haben, die niemand hätte bezweifeln sollen. Ich hätte geschworen, daß zur Stunde, da der Ueberfall geschah, Du mir zu Füßen gesessen, Worte der Liebe mit mir tauschend — — welche Schuld nimmt ein Mädchen nicht auf sich für den Mann ihres Herzens?“

„Es bedarf nicht Deines Schwures, nicht Deiner Mährchen“, sagte er ruhig und stolz. „Nach erhobenen Hauptes kann ich meinen Weg weiter gehen. Und wird meine Ehre beleidigt; ich werde sie zu verteidigen wissen.“

Sie lachte überlaut.

„Einsperren können sie Dich wohl nicht! Obgleich auch das zu befürchten ist. Aber wie? Willst Du jeden, der Deine Unschuld bezweifelt, vor die Pistole fordern? Auch weibliche Widersacher mit bösester Zunge? Wird es Dich, den Ehrfürchtigen, den Leichtverletzlichen, nicht wurmen, wenn die Leute hinter Dir her munkeln: „Na ja, die kleinen Liebe hängt man auf, die großen läßt man laufen — — Und Du kannst ihnen die Mäuler nicht stopfen. Ist denn überhaupt am Sterzenthaler See ein Mord geschahen? Wird nicht in der Gewitternacht der Fuß des ermatteten Mannes gestrauchelt, wird nicht das schwante Brett, das zum Inseln mit der Schutzhütte führte, von der Last eines Mannes gebrochen sein, ohne daß ein Kampf stattfand? Aber glaube je der Mensch das Natürliche? — — Wo aber wartest Du während des Unwetters? Wo bleibst Du in der verhängnisvollen Nacht? Beim Weine? Am Spielstisch? Sage es mir doch! Wie ich Dich kenne, irrest Du, ebenso wie der Better, der Dir jegliche Hilfe verweigert hatte, planlos durch den Wald und Thau, betäubt und erleichtert zugleich durch die Wucht, mit der Stürme und Regen, Donner und Blitz Dich anfielen. — — Wo sind die Zeugen, die auftraten und sagen: Hans Eugen von Sterzenthal ist in der Gewitternacht nicht im Sterzenthaler Wald gewesen? — — Warum kam ich, meines Rufes nicht achtend, zu später Stunde hierher? Doch nur, damit mein Zeugnis, daß ich dich in der vergangenen Nacht festgehalten, glaubhaft würde! — — Gut, Du verschmäht die, die das eigene Selbst preisgibt, gilt es das Teuerste zu retten. Wirst Du Dich wundern, wenn Kränkungen, wie ich sie heut durch Dich erfahren, meine Bärtlichkeit in Haß wandeln? Hüte Dich in Zukunft vor mir. Ich plane nichts Großes. Nur gewahren sollst Du, daß die Rosen, mit denen man dir fürderhin in Sterzenthal-Boddin das Lager bestreut, auch ihre Dornen behalten haben. — — Schläfe süß, Hans Eugen, schlafe Nacht für Nacht süß auf diesen Dornen.“

Sie hatte, während sie die letzten Worte sprach den Schleier wieder fest über das Gesicht gezogen. Leichtfüßig wollte sie enteilten.

„Bleibe noch!“ befahl da Hans Eugen und hielt sie rauh am Handgelenk. Stumm verweilte sie.

„Du kennst die Welt, Du kennst mich“, sagte er nach kurzem Besinnen bitter. „Es wird kommen, wie Du prophezeiest. Du wirst nur eine von den vielen sein, die Gift in den Becher trüffelst, daraus ich trinke. Vielleicht bist Du die schlimmste Widersacherin, vielleicht aber kennst Du Dein eigenes Herz nicht, und daß bleibt noch immer Liebe. Dann kann ich Dir's wohl einst noch danken, daß Du zu meiner Rettung ersiehst, nicht achtend der Gefahr für Dich selbst. Du sagst, es ist so gewesen, und ich will an Deinen Edelmut glauben, trotz Deines raschen Verlobnisses.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

— Vom Hirsch geforkelt. Vor einiger Zeit meldeten wir kurz an anderer Stelle, daß Leutnant Freyherr von Schimmelmänn vom 140. Inf.-Reg. auf einem Gut von einem zahmen Hirsch geforkelt und schwer verletzt worden sei. Der Vater des jungen Offiziers, Oberstlt. a. D. Freih. von Schimmelmänn in Charlottenburg, veröffentlichte jetzt in der neuesten Nummer der „Deutschen Jagertg.“ nachstehenden Brief seines Sohnes: „Am 15. September bezog ich Mäanderquartier im Abbau Heberich bei Dr. Krone und hörte in einem umgatterten Obstgarten einen Hirsch orgeln. Bei ihm befanden sich noch ein Tier und ein Kalb. Auf Anruf des Besitzers kamen die drei Stücke Wild bis dicht an den Baum, von wo ich ihnen Brot gab und einige photographische Aufnahmen machte. Auch berieten wir das Gatter. Hirsch und Tier ließen sich von mir und einigen Leuten mit der Hand streicheln. Fast dauernd waren Mannschaften im Gatter und beschäftigten sich mit dem flechtlich zahmen Wild. So auch am Sonntag, 18. d. M. Ich war etwas ernüchtert und setzte mich neben die Mannschaften, welche die Stücke fütterten. Nach etwa zehn Minuten zog der Jähernder aus einer Entfernung von 30 Meter plötzlich mit gesenktem Gewehr auf mich los. Ich erhob mich und sprang hinter einen dicken Baum. Der Hirsch nahm mich an, indem er um den Baum herum mich verfolgte. Ich versuchte einen andern Baum zu erreichen, um so sprungweise das Gatter verlassen zu können. Der Hirsch war aber schneller als ich. Im Augenblick, als er mich erreichte und nach mir stoßen wollte, drehte ich mich nach ihm herum, ergreif mit beiden Händen die Gewehrflanken und verhinderte durch Selbstaufdrücken des Gewehrs, daß mich der Stoß mit voller Kraft traf. Ich hielt das Gewehr fernherhin fest, der Hirsch schloß, drängte und bedrückte mich etwa 10 Meter über den Boden, ohne mich forteln zu können, was ich mit aller Kraft verhinderte.“

Inzwischen waren 13 Soldaten und zwei Knechte brillant ausgerissen. Nur zwei brave Musketiere erkannten die Gefahr, in der ich schwebte, und kamen mir zu Hilfe. Ein Mann sprang zu und fasste nach dem Gewehr. Mit großer Gewalt riss er die Hand aus meiner Umklammerung, setzte über mich hinweg und stieß den Soldaten ins Gesicht, so daß er hochflog. Aber auch in demselben Augenblick war ein Gefreiter meiner Kompanie herangekommen und schlug dem Hirschen mit einem starken Äst derartig kräftig übers Kreuz, daß er sichtlich pikiert abog. Ich hatte durchstohene Hosen, ein Loch in der rechten Seite mit reichlichem Bluterguß und mehrere schmerzhafte Quetschungen davongetragen, ferner Schmerzen im Genick und Schulter. Ich kann nur annehmen, daß der sonst so zahme Hirschen sich über das rote an meiner Wange oder über meine Hosen geärgert hat.

Die Schatzkammer der Diebe. Aus Mailand wird berichtet: Einer Wiener Sängerin wurden während eines Aufenthalts in Mailand vor zwei Monaten alle Juwelen gestohlen, und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren bisher erfolglos geblieben. Erst am vorigen Mittwoch ist es der Polizei gelungen, den Schmutz wieder zu entdecken und den Dieb zu verhaften. Während der Durchsichtigung der Wohnung eines Mitschuldigen gelang es dem Beamten durch einen glücklichen Zufall, einen eisernen Geldschrank, der in eine dicke Mauer eingelassen und völlig verstrebt war, bloßzulegen. In einer Kassette fand man darin eine außerordentliche Fülle von Schmuckstücken für Herren und Damen, Halsbänder, Broschen, Ohringe, Armbänder, und dazu eine Menge loser Perlen und Diamanten, deren Gesamtwert auf 300 000 Francs geschätzt wurde. Es war augenscheinlich die Beute von Diebstählen, die in den verschiedenen Städten und Ländern ausgeführt waren. Einer Reihe von Gegenständen sah man den fremdländischen Ursprung an, sodas man annimmt, hier die Schatzkammer einer internationalen Bande von Hoteldieben entdeckt zu haben.

Elegie eines Klavierpest-Kranken betitelt Otto Sommerhoff, der humorbegabte und sprachgewandte Berliner Schauspieler folgende Versspielereien, die wir nach den „fliegenden Blättern“ hier wiedergeben:

In jedem Stockwerk rings um meine Wohnung  
Bereiten Unglücksfälle mir und Frauen,  
Denn sie auf Klaviere ohne Schonung  
Mit ihren rauhen Klauen hauen, Grauen.

Das hallt und schallt zu allen Tageszeiten,  
Ich kann mich nie und nimmer dran gewöhnen,  
Drauf oft verzweiflungsvoll, wenn rings die Saiten  
In gar nicht schönen Tönen dröhnen, stöhnen.

Früh steh ich auf bei Pfitz, Chopin und Wagner,  
Und abends bei dem Klang der „Müllerlieder“  
Leg ich mich mit dem Schmerzgefühl geschlagener  
Und todsmüder Glieder wieder nieder ...

O möchten einmal doch die schnöden Hände,  
Die oft von mir verwünscht, viel gefaßt,  
Nachdem sie ohne Erbarmen, ohne Ende  
Auf Marterkastentasten rasten, rasten!!

Ich frag mich oft, wenn ich mich trostlos härmte:  
Ist auf die Dauer solche Qual erträglich?  
Und ist ein Weiterleben bei dem Lärme,  
Der so unfähig kläglich täglich, möglich?!

Ein hoffnungsloser Schmerz neigt meine Wimper,  
Erlösung gibt es nicht aus diesen Nöten,  
Was sie mich eines Tages mit dem Geßlimper,  
Dem endlos öden, schändlichen, tödlichen!

— Inognito-Weiseneiner Königin. Die Jahre sind an der Königin-Mutter Margherita von Italien, die an der Schwelle des 55. Lebensjahres steht, nicht ohne ihre Spuren zurückzulassen, vorübergegangen. Von ihrer früheren zauberhaften Schönheit ist ihr nur der lebhafteste Ausdruck ihrer dunklen Augen und die Fülle prächtigen goldblonden Haares geblieben. Aber die Plastizität ihres Weisens hat das naufende Alter noch nicht gemindert. Seit dem tragischen Ende ihres Gemahls, des Königs Humbert, ist die Königin Margherita viel unterwegs. Sie hat zwei Leidenschaften: das Bergsteigen und das Automobil. Gegenwärtig befindet sich die Königin auf einer großen Automobil-tour durch Frankreich. Sie reist inognito, und zwar, wie meist auf diesen Fahrten, unter dem Namen einer „Gräfin von Stupinigi“. — Stupinigi ist ein altes Jagdschloß der Herzöge und Könige von Savoyen vor den Loren Turins und berühmte durch seinen schönen Garten, der Sonntags das Ausflugsziel vieler Touristen bildet. Vor wenigen Tagen saßen in einer kleinen französischen Provinzstadt die Offiziere der Garnison im Gasthose beim Mittagmahle, als eine sehr elegante Dame mit einer Begleiterin, beide in Automobiltracht, erschien und am Tisch Platz nahm. Gegen Ende der Mahlzeit winkte sie dem Kellner und bestellte eine Anzahl Flaschen Champagner. Zugleich trug sie ihm auf, die Offiziere zu fragen, ob sie der Königin Margherita von Italien erlauben wollten, ihnen ein Glas Sekt anzubieten. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß die Herren Leutnants die Einladung mit Begeisterung annahmen und alsbald das Wohl der künftigen Sventerin ausbrachten. Die Königin nahm die Einladung mit großem Vergnügen entgegen und verließ den Gasthof dann, um wieder ihr Automobil zu besteigen und ihre Reise fortzusetzen. Diese Reise wird sie im Laufe dieser Woche bis nach Paris führen, und die „Gräfin von Stupinigi“ will sich in der französischen Hauptstadt einmal nach Herzenslust, ohne den Zwang höfischer Zeremonien, umsehen. Auf der italienischen Botschaft wird man von ihrer

Anwesenheit ebenso wenig Notiz nehmen wie im Elysée-Palaste des Präsidenten der Republik.

Das Geschenk des Eifersüchtigen. Aus Florenz wird folgendes Schauerstück aus dem Leben mitgeteilt: Der unter dem Spitznamen „il geloso“ (der Eifersüchtige) bekannte Seemann Arturo Malfatti aus Viareggio kündigte jüngst seiner in diesem Hafen- und Badeorte zurückgelassenen Gattin an, er würde früher als erwartet aus Alexandria in Ägypten eintreffen. Der Brief schloß mit der Verheißung eines Geschenkes, für das sich der zärtliche Gatte 25 Lire erspart habe. Am 2. Oktober früh drei Uhr lief Malfattis Bark in Viareggio ein, schnurstracks begab er sich nach seiner Wohnung und erhielt seine ihm entgegenkommende Frau mit zwei Revolvernschüssen. Freiwilling stellte er sich darauf der Polizei und gab dort an, sein Vater habe ihm den Gebrauch seines Weibes berichtet. Man hielt ihm den Brief vor, in dem er seiner Frau das Geschenk ankündigte; ruhig erklärte er, das Geschenk war eben der Revolver Kaliber 12. Er verlor jedoch seine Kaltblütigkeit, als man ihm mitteilte, daß seine im ganzen Ort als tadellos geltende Frau sich bei Freunden über Anträge seines eigenen Vaters beklagt habe. Dem Gatten wollte sie, da sie seine Eifersucht kannte, sonderlich in diesem Falle nicht schreiben. Doch lebte sie in ständiger Sorge vor der Bosheit des abgewiesenen Alten und jubelte, als sie des Gatten Ankunft erfuhr. Überall zeigte sie den Brief, der ihr das schöne Geschenk verheißt.

Was ein anständiger Mensch zum Leben braucht. Wenn man in London leben will, muß man, um einigermaßen anständig auskommen zu können, eine Jahresrente von mindestens 40 000 Mk. haben. Das haben die Blätter der englischen Hauptstadt festgestellt, nachdem sie mit dem der englischen Klasse eigenen unerschütterlichen Ernst im verflochtenen Sommer bei den verschiedensten Ständen — Lebemännern, Geschäftsleuten, Börsenspekulanten und anderen Klassen von Bürgern im Juli — eine Umfrage ins Werk gesetzt haben. Alle erklärten einstimmig: mit 40 000 Mk. Rente kann man leben. Das Verdikt — bemerkt dazu das „Journal de Genéve“ — ist für viele Börsen tröstlich und beruhigend. Es gibt aber trotzdem Unzufriedene. Ein Doktor hat in der Presse einen scharfen Protest ausgesprochen: „40 000 Mk.“, schreibt er, „sind eine Summe für einen Mann in unserer Stellung, der Familie hat. Man muß große Essen geben und mit der Familie ins Theater gehen, wo man pro Kopf und Platz 12 Mk. zu zahlen hat. Hinter Harley Street kann ein anständiger Mensch nicht wohnen, und reisen muß man im Sommer doch mindestens

nach der Schweiz; außerdem muß man doch wenigstens einige Wochen in den Seebädern verbringen. Die Frau, die Bücher brauchen Toiletten; die Söhne wollen die Universität besuchen. Kurz, das ganze Einkommen wird ausgegeben, und es bleibt nicht ein Pfennig für wohlthätige Familien üblich sind, für all die kleinen Extrabehänge, die an sich nichts bedeuten und doch das Glück und den Wert des Lebens ausmachen. Kurz, mit 40 000 und selbst mit 50 000 Mk. im Jahre ist ein Londoner Herr, ein bedauernswertes Geschöpf, der ärmste, elendeste Mensch auf Erden.“

### Humoristisches.

(Die Progenitinder.) Hans: „Ist wirklich, Papa ist gebald?“  
Mutter: „Ja, mein Kind.“  
Ella: „Dann dürfen wir wohl nicht mehr auf dem Bürgersteig gehen?“

(Sehr richtig.) Richter: „Was veranlaßte Sie denn eigentlich, den Kläger auf dem Tanzsaal ein Kamel zu heißen?“  
Angeklagter: „Weil er mir meine Dame entriß und mit ihr tanzte.“  
Richter: „Ja, so etwas pflegt aber doch ein Kamel nicht zu tun!“

(Triumph der Trägheit.) „Ich sag' Ihnen, unser neuer Zimmerherr, Frau Nachbar, tut er, gar nicht als alleweil die Zeit totschlagen!“  
„Ach, wissen's Frau Expedito, dazu ist unser Zimmerherr noch viel zu faul!“

(Affiniert.) Buchhalter: „Sie wollen dem Reisenden doch nicht diese miserable Bäre abkaufen?“  
Chef: „Nur eine Kleinigkeit! Das ist eine Empfehlung für ihn, wenn er zu unserer Konkurrenz kommt ... die läßt sich doch hoffentlich tüchtig von ihm hineinlegen!“

(Vergleich.) — „Noch a Maß, Herr Zumpfinger?“  
— „Na freilich, glauben Sie denn, mel' Gurgel ist so leicht anzuseuchten wie a Freimarkt?“

(Beräucherte Liebe.) Köchin: „Ich kann Dir gar nicht sagen, wie sehr ich Dich liebe!“  
Soldat: „D, Liebste, das kannst Du ja leicht durch „etwas Beräuchertes“ ausdrücken!“

### 5. Klasse 150. A. S. Landes-Lotterie.

Nr. 15000, unter diesen drei Nummern verzeichnet, sind mit 500 Mark gegenwärtig zu gewinnen. (Siehe Bericht der Lotterieleitung.)  
Ziehung am 10. Oktober 1908.

15000 Nr. 3222, Otto Wilhelm vom. Teuchfeld, Zehlp. 5000 Nr. 5308, Max Hitz, Halberst.

0456	484	603	386	871	609	431	242	(500)	730	919	806	714			
467	526	333	(3000)	209	84	36	(1000)	173	74	52	914	411	854		
1319	366	499	244	295	677	163	287	(1000)	928	881	229	380	129		
771	895	185	573	748	456	2213	(500)	539	865	710	488	993	224		
303	708	690	984	734	3840	289	37	346	120	733	132	472	35	955	
20	(3000)	282	(15000)	117	700	56	819	551	699	462	48	718	4804		
365	60	933	58	688	202	323	773	608	376	898	96	961	721	434	288
856	538	(500)	184	37	84	2	766	654	256	180	741	956	5876	388	
289	78	175	217	770	778	131	947	845	883	721	3	680	740	884	87
215	294	221	(3000)	464	781	(1000)	914	6595	14	291	37	895	839		
590	980	842	17	426	615	580	38	546	309	780	684	947	598	394	
797	687	840	442	7991	872	936	650	642	186	298	882	716	117		
589	17	660	256	262	597	538	149	715	379	8447	831	688	156		
272	929	491	319	566	374	398	198	149	(500)	403	641	424	787	63	
394	506	9014	(500)	201	374	776	769	963	728	187	411	249	545		
917	165	825	840	(1000)	163	544	1000								
10696	582	749	696	52	314	820	710	381	404	456	836	952			
626	(500)	585	596	758	(500)	832	1	1000	109	208	252	455	91		
140	230	381	273	411	959	(3000)	328	231	545	144	608	610	589		
364	893	201	(1000)	708	113	410	297	1262	636	844	808	153			
684	257	801	851	311	645	377	99	68	219	122	531	745	1396	38	
748	337	68	889	826	(500)	15	840	116	523	156	607	1408	163		
62	684	706	304	4	386	25	584	548	818	817	640	603	507	489	
15663	1	376	72	746	632	56	381	890	832	949	454	617	610	110	
841	413	63	599	380	818	745	701	645	18113	401	908	900	345		
317	702	631	(3000)	288	220	205	530	957	39	742	989	898	107		
253	607	932	217	535	155	681	379	271	17541	401	715	470	290		
475	988	97	459	369	365	603	(3000)	833	987	489	144	577	(3000)		
498	223	65	440	901	443	53	71	635	376	(500)	18125	989	426		
262	656	110	327	(1000)	510	617	114	456	744	84	845	216	739		
123	835	743	832	906	19175	39	871	491	344	818	492	786	966		
88	715	840	14	930	15	826	133	(500)	553	975	874	948			
20776	342	559	887	978	28	755	919	399	712	246	(500)	490			
698	709	510	65	579	897	(3000)	826	234	21582	710	534	144	910		
48	943	725	941	892	920	828	634	512	4	961	780	74	651	992	
22697	959	813	220	898	385	31	302	574	127	23	221	(1000)	107		
123	38	486	(3000)	324	798	613	650	598	250	284	506	140	23000		
90	120	562	526	316	848	(1000)	588	(3000)	67	384	212	89	778	712	
24828	348	11	418	612	559	596	385	205	848	855	907	481	439		
376	228	787	(1000)	826	387	25970	646	66	510	109	689	480	119		
918	3	242	982	670	303	976	809	321	314	26886	621	66	548	648	
764	423	692	457	831	390	731	809	727	179	385	832	614	572	563	
758	685	839	556	523	430	120	128	868	902	808	87752	283	131		
55	797	750	190	702	195	368	371	936	508	422	72	762	(2000)	80	
550	804	817	820	487	67	991	151	115	335	824	245	26071	701		
431	981	277	(500)	19	432	(500)	718	79	942	685	(3000)	17	824		
439	501	69	278	772	254	99777	780	465	988	471	800	912	902		
221	15	344	370	115	180	537	87								
30499	603	40	474	412	536	301	101	346	290	673	173	37	44		
444	197	959	233	441	46	684	392	445	522	31111	829	994	113		
408	305	230	251	811	42	308	83	727	617	908	510	(1000)	844	171	
132	1	311	211	32731	611	633	333	702	911	142	806	998	879		
540	21	871	650	145	688	215	33622	173	83	107	7	111	(500)	999	
729	188	751	236	819	34544	849	343	(500)	283	97	304	818	344		
282	657	309	145	106	186	134	992	183	788	404	(500)	159	278	908	
35180	897	781	477	698	880	497	80	39	599	(1000)	761	(1000)			
831	919	961	825	607	207	196	61	(500)	876	876	368	911	822	732	
46075	800	(500)	878	860	712	563	284	818	505	156	987	83	323		
481	818	185	610	476	871	829	428	61	37356	834	109	752	194		
(3000)	430	192	555	487	572	951	464	787	(500)	825	58	642			
39084	224	881	16	915	719	(2000)	804	856	331	208	39057	84			
480	704	76	774	(1000)	434	128	697	384	854	757	190	157	909		
682	431	89													
40410	849	380	268	(3000)	797	475	908	698	507	140	479				
682	286	189	(3000)	175	12	41321	201	3	319	274	745	531	174		
280	169	288	186	341	444	216	62	248	337	806	42794	101	285		
841	561	686	37	709	384	979	722	84	194	622	780	702	867	514	
750	554	789	627	509	925	43201	296	(500)	512	10	809	208	908		
867	760	671	228	78	748	301	947	(1000)	509	682	656	855	283		
383	561	253	627	295	557	44190	41	725	528	121	693	686	880		
655	936	299	989	935	679	952	820	780	785	958	977	4726	721		
719	691	951	685	392	685	480	793	573	889	(1000)	658	46883			
(500)	631	995	231	24	(500)	404	164	640	855	90	674	193	441	753	
508	121	215	(1000)	369	971	968	47546	397	827	16	381	(1000)			
428	(3000)	508	849	(500)	640	500	455	883	913	776	887	48086			
876	498	(1000)	968	704	112	(1000)	427	482	18	688	156	798	312		

303	13	938	130	40841	187	377	483	164	453	373	612	640	74
160	577	875	415	280									
50865	300	876	839	560									



Schneeberg,

# S. Weinschenk,

Fürstenplatz 17,

empfehl für Herbst und Winter in riesengroßer Auswahl:

**Damen- u. Mädchenjackets, Paletots und Mäntel**  
in Plüsch, Astrachan, Tuch und engl. Stoffen v. billigst. bis z. feinst. Genre.

## Winter-Hüte

in nur hochmodernen chioen Façons und flotter Garnierung.

Größtes Sortiment feiner Sport-Deckelmützen und Hauben.

Shawls, Kopfhüllen in Wolle, Chenille, Elagarn u. Seide.

Woll-, Tuch- u. Sealskin-Jäckchen.

Alle Neuheiten in schwarzen u. bunten **Kleider-Stoffen, Kostüm- und Blusen-Stoffen.**

**Eigene Fabrikation**  
fertiger chicer Blusen, Röcke und Kinderkleider in modernsten Ausführungen besonders solid gearbeitet.

**Sämtliche Trikotagen**  
in nur guten Qualitäten, sowie Herrenwesten, Sweaters, Fleischerjacken.

Ein großer Posten **feine Gardinen**, aparte Dessins!  
100 Dtzd. Taschentücher, sehr preiswert. Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.

## Neu aufgenommen!

Alle Arten

# Schuh-Waren!

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Nur bestes Fabrikat!

Bequemer Sitz! Elegante Form!

Reußerst billige Preise!

# Pelzwarenlager und Fabrikation

von den einfachsten bis zu den edelsten Pelzarten :: ::  
Auswahl der Großstadt ebenbürtig.

## Bruno Reinhold, Zwickau,

(Weißer Birsch) Inn. Schneeberger Str. 6. Telephon 650.

Herren-Pelze. s Raubtier-Felle. s Muffen.  
Damen-Pelze. s Fell-Vorlagen. s Fuß-Slacks etc.

Spezialität: Pelz-Stolas.



Herrenhüte u. Mützen  
feinste Fabrikate.

Aperte Kinder- und  
Damen-Mützen.

## Mehrere junge Mädchen

werden sofort für leichte Hand-Arbeit dauernd gesucht von  
**Heinr. Hoffmann, Korsettfabrik, Schneeberg.**

## Geübte Spitzenstickerinnen

suchen 2 **Dankwardt & Co., Schneeberg.**  
**Markthelfer**  
wird für sofort gesucht.  
Dankwardt & Co., Schneeberg.

Einige Mädchen oder Frauen,  
welche die **Stepperei** erlernen wollen, sucht  
3 **Paul Buschmann, Wildbach.**

## Lohnarbeit,

2fach mit Stüpfel u. 3fach mit und ohne Stüpfel gibt  
fortwährend aus  
3 **Adolf Michaelis, Schneeberg.**

## Lohn-Arbeit

3 und 2fach  $\frac{1}{4}$ , bei hohen Löhnen und guten Mustern  
dauernd auszugeben. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. i. Schneeberg.

## 8000 Mark

als 1. Hypothek ab 2. Januar 1907 auszuleihen. Offerten  
unter „Nr. 10“ postlagernd Naichau erbeten. 3

## 10 000 Mark

werden als 1. Hypothek, weit unter der Brandkasse, auf ein  
Geschäftshaus in einem industriellen Orte an bester Lage  
sofort zu leihen gesucht.

Offerten unter **H. M. 2.** an die Expedition dieses  
Blattes in Schneeberg erbeten.

## Kartoffel-Verkauf.

Sonntag, den 14. Oktober nachmittag 9 Uhr  
kommen im **Wohnhaus** anstehende

## Kartoffeln

furchenweise zum Verkauf.  
**Weibegengossenschaft Schwarzenberg und Umgegend**  
e. G. m. b. H. **Emil Welschmidt.**  
Guido Becker. Verantwortlich für den Inseratenteil **G. Georgi, Schneeberg.**

Malschule für  
Dekorationsmaler.  
**Fritz Häfner-Aues.**  
15 Nov.-15 März.

Junge, brautfertige  
**Gänse**  
empfehl morgen Sonnabend  
**Gustav Gerber,**  
1 Schneeberg, Nobelplatz.

## Neue Preiselbeeren.

bist in Zucker gesotten,  
empfehl billigst  
**Ferdinand Gärtel,**  
Schneeberg, Fürstenplatz.

**Shampooing-Bay-Kum**  
von Bergmann u. Co. in  
Kadebeul  
bestes Kopfwasser, verhindert das  
Krausfallen, Spalten und Graue  
werden der Haare und befeuchtet alle  
Haarwurzeln. A. H. M. 1. — bei  
**Nich. Uhlmann** in Böhmig.

## Plüschtschdecken

von Mt. 9.75 bis 25.00, in platt,  
gestickt, gepreßt oder bunt, zu jedem  
Möbelbezug passend vorräthig oder  
schnell lieferbar. Bitte um Farben-  
probe und Zeichnung.  
**Paul Thum, Chemnitz,**  
Chemnitzer Straße 2.  
Preisliste franko.

**Unter Verdienst!**  
Handlungsreisende, Versicherungs-  
agenten, Cigarren- und Cigaretten-  
reisende und sonstige Personen  
(auch Damen), welche mit Reklam-  
materialien, Hoteliers, Cafes u. Dro-  
gerien in Verbindung stehen, finden  
sehr guten und dauernden Ver-  
dienst durch Verkauf leichtverkauft-  
licher selbstverpackter Produkte.  
**Hierzu durch Mailen Grand**  
**Wier, Wlaga, Südfrankreich.**

## Möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmern)  
mit leerer heizb. Nebenstube  
in Schneeberg sofort gesucht.  
Off. u. M. N. 222 an die  
Exp. ds. Bl. in Schneeberg.

**DAVID'S**  
**MIGNON**  
**SCHOKOLADE**  
In 1/2 Pf. Packt 40 u. 60 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten:  
**David Süher, A.-G., HALLE S.**  
Vertriebsstellen durch Filiale gesetzlich

**Fleißiger, solider**  
**Sticker**  
an 3fach  $\frac{1}{4}$ , in 8 Tagen ge-  
sucht bei **Edwig Hochmuth,**  
2 Schneeberg.

Au  
2fach  $\frac{1}{4}$  Stüpfel  
suche sofort oder später  
tüchtigen **Sticker.**  
2 **Adolf Michaelis.**

**Lohns**  
**wäscht**  
**am besten**

## Zimmer

zwei leer, heizbare  
zu Geschäftszwecken in Schnee-  
berg sofort gesucht. Offerten  
unter **H. B. 100** an die  
Exp. ds. Bl. in Schneeberg.

## 5000 Mark

auf 1. Hypothek zu leihen  
gesucht. Offerten unter **G.**  
**300** an die Exped. d. Bl.  
in Aue erbeten. 2

## Reisehant Schneeberg.

**Lagerbier** schänkt: **Stidma-**  
**schinenbes.** Schlegel, Kirch.  
**Braunbier** schänkt: **Adolf**  
**Drechsel** bei verw. Böhm,  
**Zwickauerstraße.**  
**Braunbier** schänkt **Dandels-**  
**mann Theobald Klinge,**  
**Bahnhofstraße.**  
**Weißbier** schänkt: **Stidma-**  
**schinenbes.** Köfler, Lang. 2

**Bettfedern**  
**Inlets u. fertige Betten**  
staubfreie füllkräftige Qualitäten  
**KAUFHAUS**  
**HANS KLAUS**  
Schwarzenberg Am Markt

Bedeutend  
vergrößerte  
**Möbel**  
Ausstellung.  
Neu angebaute  
Verkaufsräume.  
50 komplette Musterzimmer.  
Klassische und neue Stilarten.  
— Eigene Werkstätten. —  
Atelier für künstlerische  
Innendekoration.  
Voranschläge und Zeichnungen kostenfrei.  
**Burger & Heinert,**  
Zwickau, Plauensche Straße.

Gebrauchte Stoff-Handschuh-Mähmaschinen  
werden zu günstigen Preisen zu kaufen gesucht. Off. unt.  
**Mähmaschinen** an die Exped. ds. Bl. in Schneeberg erb.

## Roggen

zu kaufen gesucht. **Serrenmühle Schwarzenberg.**  
**Kleie billigst!**

## 2 Bäckergejellen

werden sofort gesucht.  
**B. Reinwart, Oberschlema.**

Sonntag, den 14. Oktober findet in Schneeberg  
im Saale des Hotels „Sächsisches Haus“ vorm.  $\frac{1}{10}$  Uhr  
**katholischer Gottesdienst**  
statt. Von 8 Uhr an Beichtgelegenheit. Anmeldungen zur  
hl. Firmung werden vor oder nach dem Gottesdienste ent-  
gegengenommen.  
Zwickau, den 10. Oktober 1906.

Das katholische Pfarramt.  
**Großmann, Pfarrer.**